Mittwoch, 1. Februar 1922. Einzelnummer 15 Mark. 61. Jahrgang. Nr. 26.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis M.
in der Geschäftsstelle 250.—
in den Ausgabestellen 260.—
durch Zeitungsboten 300.—
am Postamt . . . . 275.—
ins Ausland 20 deutsche Mark.

Fernsprecher: 4246, 2273, 3110, 3249.

Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

# Posener Tageblatt
## (Posener Warte)

Anzeigenpreis f. d. Grundschriftzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens . . 40.— M
Reklameteil 120.— M
Für Aufträge aus Deutschland . 3.50 M
im Reklameteil 10.— M
in deutscher Mark.

Telegrammadresse: Tageblatt Poznań

Czekowe Konto für Polen: P. K. O. Nr. 200 283 in Poznań

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

## Die deutsche Antwortnote an die Reparationskommission.

**Berlin,** 28. Januar. (Tel.-Un.) Die deutsche Antwortnote auf das Verlangen der Reparationskommission nach Vorlegung eines Reform- und Garantieplanes, die Sonnabend mittag dem Vertreter des Garantiekomitees in Berlin übergeben wurde, ist ein Schriftstück von sieben Schreibmaschinenseiten Länge, dem außerdem vier umfangreiche Anlagen beigefügt sind. Die deutsche Note zerfällt in drei Teile. Der erste behandelt die Reform des Haushalts und des Notenumlaufes. Der zweite stellt ein Programm für die Leistungen des Kalenderjahres 1922 auf und der dritte legt der Reparationskommission nahe, einen Weg zu finden, wie Deutschlands Kredit im Inland und Auslande wieder hergestellt werden kann.

**Der erste Teil der Note zerfällt wieder in drei Unterabteilungen, welche die Vermehrung der Einnahmen, die Beschränkung der Ausgaben und die Einschränkung der schwebenden Schuld und des Notenumlaufes behandeln. Im Eingang des ersten Abschnittes weist die deutsche Regierung darauf hin, daß es unter Überwindung der größten Schwierigkeiten endlich gelungen sei, das Gleichgewicht des Reichshaushaltes herzustellen. Es sei das erreicht worden durch: 1. eine Vermehrung der Einnahmen, indem man das Aufkommen aus den Quellen der Besitzbesteuerung wesentlich erhöhte und die Besteuerung des Verbrauches stark verschärfte, so daß der deutsche Verbrauch jetzt in Anbetracht der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung eine Gesamtbelastung erfahre, die dem Druck der indirekten Besteuerung in jedem anderen Lande mindestens gleich komme. Gegen Kapital- und Steuerflucht seien energische Maßnahmen getroffen. Bezüglich der im zweiten Unterteil behandelten Einschränkung der Ausgaben wird darauf hingewiesen, daß 1. Vorkehrungen für eine Verminderung der Beamtenstellen getroffen seien; 2. würden die Zuschüsse für die Lebensmittelverbilligung beseitigt; 3. die Erwerbslosenunterstützung durch eine von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu tragende Arbeitslosenversicherung ersetzt; 4. die außerordentlichen Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung würden auf nahezu ein Drittel des Vorjahres herabgesetzt; 5. würde die Balanzierung des Etats der Verwaltung von Post- und Eisenbahn herbeigeführt und schließlich durch eine sparsame Aufstellung und genaue Einhaltung der gesamte Haushaltsplan gesichert. Die Einschränkung der schwebenden Schuld und des Notenumlaufes soll erzielt werden durch die Auflegung einer inneren Anleihe, wenn nötig eventuell einer Zwangsanleihe, damit wenigstens für das Jahr 1922 die Reparationsleistungen unter möglichst geringer Inanspruchnahme der Notenpresse finanziert werden können. Der Reichsbank werde Autonomie zugesichert.**

**Im zweiten Teil der Note stellte die Regierung ein Programm für die Reparationsleistungen für das Kalenderjahr 1922 auf. Sie betont, daß die Zahlungsbilanz Deutschlands jetzt mit rund 2 Milliarden Goldmark passiv sei und unter solchen Umständen eine anhaltende Festigung der Mark nicht möglich wäre. Betrachte man das Reparationsproblem unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten, so ergebe sich, daß Deutschland für längere Zeit, wenigstens für 1922, von allen Reparationsleistungen in bar befreit werden müsse. Die deutsche Regierung schlage für die Art und Weise der Erfüllung vor, daß die 1922 zu leistenden Barzahlungen gleichmäßig auf die einzelnen Kalendermonate verteilt, die in fremder Währung zu erstattenden Besatzungskosten auf die Gesamtleistung des Jahres 1922 verrechnet, die für den gleichen Zweck zu leistenden Beiträge in Papiermark bedeutend ermäßigt und die auf Grund des Ausgleichsverfahrens auferlegten Lasten auf ein erträgliches Maß zurückgeführt würden. Deutschland sei bereit zu Sachleistungen und wolle Abkommen, wie das Wiesbadener, auch mit anderen alliierten Regierungen abschließen.**

**Zum Schluß legt die deutsche Regierung der Reparationskommission nahe, daß Deutschland erst wieder kreditfähig sei, wenn das Vertrauen zu seiner wirtschaftlichen Erstarkung wiederkehre. Die Reparationskommission solle daher einen Weg suchen, der Deutschlands Kredit im In- und Auslande wieder herstelle.**

### Englisches Urteil über die deutsche Reparationsantwort.

**London,** 29. Januar. (Tel.-Un.) „Daily Chronicle" schreibt betr. die deutsche Antwort an die Reparationskommission: Drei glückliche Ergebnisse können verzeichnet werden: 1. Die Antwort wird zur vorgeschriebenen Zeit eingelaufen sein; 2. sie wird für die Alliierten befriedigend sein; 3. die Stellung des Kabinetts Wirth ist gestärkt, anstatt geschwächt worden. Wir können uns also beglückwünschen, aber wir dürfen nicht vergessen, daß von deutscher Seite die größten Anstrengungen gemacht worden sind, wie sie in nächster Zeit nicht mehr wiederholt werden können.

---

## Vor der Konferenz in Genua.

### Die Rolle Polens.

**Warschau,** 31. Januar. Politische Kreise Frankreichs verzeichnen mit Genugtuung das große Interesse, mit dem man in Polen der Konferenz in Genua entgegensieht. Es herrschte die Meinung, daß die russische Frage der Konferenz nicht geringe Schwierigkeiten bereiten wird. Hinsichtlich des Wiederaufbaus Mitteleuropas muß die Konferenz zu wichtigen Ergebnissen führen aber in dieser Frage wird Polen mehr als Objekt denn selbsttätig eine Rolle spielen. Politische Kreise sind der Ansicht, daß Polen in der Konferenz mit einem eigenen Plan für den Wiederaufbau Polens auftreten muß.

### Die Rolle Sowjetrußlands.

**Kowno,** 31. Januar. Trotzki erklärte in einer Ansprache an die „jugendlichen Arbeiter": „Unsere Rolle wird in Genua eine ganz andere sein als in Brest-Litowsk vor vier Jahren. Damals mußten wir zähneknirschend — wehrlos wie wir waren — allen Forderungen unserer Feinde nachgeben. Aber heute ist unsere Lage eine andere. Frankreich wird uns nicht zur Kapitulation zwingen können. In diesem Bewußtsein gehen wir nach Genua. Frankreichs Versuch, uns mit dem Drahtzaun der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Blockade zu umgeben, kann als endgültig mißlungen angesehen werden. Die Anerkennung Räterußlands durch Europa ist auf dem Marsche und kann nicht mehr verhindert werden."

### Die Sowjetabordnung für Genua.

**Moskau,** 31. Januar. In der außerordentlichen Sitzung des Vollzugsausschusses wurde der Entschluß der Regierung über die Frage der Teilnahme der Sowjetregierung an der Konferenz in Genua bestätigt. Zum Vorsitzenden der Sowjetabordnung wurde Lenin gewählt. Für den Fall daß es ihm nicht möglich sein sollte, selbst nach Genua zu kommen wird er durch Tschitscherin vertreten werden. Außerdem werden der Abordnung angehören: Krassin, Litwinow, Joffe, Worowski und (zugleich als Vertreter der Ukraine) Rakowski. Als Vertreter der Arbeiterorganisationen Rußlands werden nach Genua reisen Sopronow, Schtanikow und Rudzikatow, als Vertreter von Aserbeidschan Narimanow, als Vertreter von Armenien und Georgien Begzastjan, als Vertreter Bucharas Chodschajew, als Vertreter der Republik des fernen Ostens Jansen.

### Griechenland will teilnehmen.

**London** 31. Januar. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die griechische Regierung den Ententemächten gegenüber den Wunsch geäußert hat, sich an der Konferenz in Genua zu beteiligen.

### Die Tagesordnung der Genua-Konferenz.

**London,** 31. Januar. (Tel.-Un.) Der Führer der italienischen Wirtschaftsdelegation in England Dr. Giannini, der in England mit den Vorbereitungen für die Konferenz in Genua beschäftigt ist, erklärte einem Vertreter der „Times", er sei befriedigt über die Fortschritte, welche die Vorbereitungen zu dieser Konferenz, die pünktlich stattfinden werde, genommen hätten. Man nehme in einigen Kreisen an, daß die Konferenz in Genua nur die Finanz- und Wirtschaftsfragen regeln werde. Die ersten drei Punkte der Tagesordnung seien jedoch rein politischer Art, und wenn diese Punkt nicht angenommen würden, würde aus der ganzen Konferenz nichts werden. Die Tagesordnung der Konferenz ist folgende: 1. Untersuchung und Durchführung der Prinzipien, die in der am 5. Januar in Cannes angenommenen Resolution niedergelegt sind. 2. Wiederherstellung des Friedens in Europa auf solider Basis. 3. Wiederherstellung einer Atmosphäre des Vertrauens, ohne dabei bestehende Verträge zu verletzen. 4. Geldzirkulation, Zentralbanken und Emissionsbanken, die öffentliche Finanz im Zusammenhang mit der Wiederherstellung des Wechselkurses. Die Organisation öffentlicher und privater Kredite, die Förderung des Ein- und Ausfuhrhandels, die Bürgschaft für den Ein- und Ausfuhrhandel sowie gesetzliche und rechtschaftliche Bürgschaften für Handelsoperationen, Schutz von industriellen, literarischen und künstlichen Arbeiten, Kontrollvorschriften für die Rechte und den Schutz, welche für die wirtschaftlichen Unternehmungen Fremder im Auslande nötig sind. Unterstützung bei der industriellen Organisation. 5. Besprechung des Transportwesens.

### Die ukrainische Frage in Genua.

**Charkow,** 31. Jan. In Verbindung mit der Konferenz in Genua hält man hier hartnäckig an den Gerüchten fest, daß die wirtschaftliche Besetzung der Ukraine durch die Westmächte auch ein Ergebnis der Konferenz sein wird. Durch die Erteilung des offiziellen Einverständnisses zu diesem Plan haben die bolschewistischen Machthaber die Hoffnung, sich am Steuer zu halten. Wenn dieser Plan nicht zu Stande käme und die Westmächte für den Preis der wirtschaftlichen Ausbeutung es auf sich nähmen die Bevölkerung bis zum Frühjahr zu verpflegen, und die Saaten für das künftige Jahr in Angriff zu nehmen so könne man, wie gesagt wird, sich auf einen neuen Krieg gefaßt machen, der es den Sowjetbehörden erlauben würde, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung von der verzweifelten Lage im Inland abzulenken und auf diese Weise inneren Unruhen vorzubeugen.

### Gegen Lenins Teilnahme an der Konferenz.

**Moskau,** 31. Januar. Die bolschewistische „Prawda" veröffentlicht Auszüge aus Briefen von Arbeitern Soldaten und Studenten die gegen die Abreise Lenins zur internationalen Konferenz in Genua protestieren. Das Leben Lenins so sagen diese Briefe, steht dem Proletariat der ganzen Welt zu hoch, als daß man es dem Bürgertum anvertrauen könnte.

---

## Aus der Tschechoslowakei.

### Stinkbombenzwischenfall im Prager Parlament.

**Prag,** 31. Januar. (Telunion.) In der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu einem Zwischenfall. Zu Beginn der Sitzung bereiteten die Kommunisten dem Präsidenten Tomaschek eine Katzenmusik, weil er aus der Rede eines kommunistischen Abgeordneten eine Stelle weggenzensuriert hatte, was nach der hiesigen Geschäftsordnung zulässig ist. Ein großer Teil der deutschen Abgeordneten unterstützte die kommunistische Demonstration gegen die Geschäftsordnung des Präsidenten. Den Höhepunkt erreichte der Tumult, als aus einem dichten Knäuel ein Abgeordneter vor der Ministerbank eine faustgroße Glaskugel, eine Stinkbombe, gegen den Präsidentensitz schleuderte, die beim Zerschmettern übel riechende Gase verbreitete, die eine Unterbrechung der Sitzung herbeiführten. Fünf kommunistische Abgeordnete wurden von der Sitzung ausgeschlossen. Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilte der Führer der Deutschnationalen Lodgemann dem Hause mit daß der seiner Partei angehörende Abg. Baeran die Stinkbombe geworfen habe. Aus den Kreisen der deutschen Abgeordneten wurde seine Ausschreitung verurteilt, weil die in den letzten Monaten hergestellte Ruhe von neuem gefährdet erscheint. Das Abgeordnetenhaus hat die Aufhebung der Immunität des Abg. Baeran beschlossen. Abg. Baeran hat mit einem nach der Grenze gehenden Schnellzuge Prag verlassen.

### Keine Regierungsumbildung.

**Prag,** 30. Januar. Am Sonnabend hielt der Präsident Masaryk mit Vertretern der Mehrheitsparteien eine Konferenz ab, in welcher Dr. Benesch den Vorsitz führte. Besprochen wurde die event. Umbildung der Regierung. Nach erschöpfenden Beratungen wurde festgestellt, daß man im gegenwärtigen Augenblick keine Kabinettkrisis zulassen könne.

Die Zeitungen berichten, daß sich Benesch am 8. Februar nach Paris und London begeben solle, um mit den dortigen maßgebenden Faktoren das Programm der Konferenz in Genua zu besprechen.

---

## Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

### Schiffer über die Arbeiten.

Am Donnerstag fand in Beuthen anläßlich des Abschiedes der Herren Schiffer und Lewald eine Konferenz mit den Vertretern der deutschen Presse statt. Schiffer gab ein Bild von dem bisherigen Verlauf der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen. Die Arbeit habe sich schwieriger gestaltet, als jedes der Kommissionsmitglieder angenommen hatte. Unterstreichen müsse er, daß die Verhandlungen auch von der Gegenseite in versöhnlichem Geiste geführt wurden. In den meisten Fällen wurde eine Einigung erzielt. Immerhin ist noch eine Anzahl Streitfälle offen geblieben, die dem Schiedsspruch in Genf unterliegen. Nichtsdestoweniger müsse betont werden, daß es hinsichtlich der deutschen Rechte auch Grenzen gibt, die der Völkerbund zu respektieren hat, und die keinesfalls überschritten werden dürfen. Besonders erfreulich ist die Einigung in der Währungsfrage der zufolge die Reichsmark 15 Jahre Gültigkeit hat. Ob eine Reichsbankvertretung in Polnisch-Oberschlesien zurückbleibt, ist noch ungewiß. Da die Formulierung der einzelnen Punkte noch längere Zeit erfordern wird, werden die Genfer Verhandlungen nicht vor dem 13. oder 14. Februar beginnen.

### Diebstahl bei der polnischen Delegation.

**Kattowitz** 30. Januar. Die polnische Delegation veröffentlicht folgende Mitteilung: In der Nacht vom 27. zum 28. d. M. wurde im Bureau der polnischen Delegation für die oberschlesischen Verhandlungen ein Diebstahl ausgeführt. Mit Hilfe eines Nachschlüssels wurde das Zimmer und der Schrank geöffnet, in dem sich ein Teil der Akten und wichtige Papiere befanden. Unter den gestohlenen Akten befinden sich die gemeinsamen Protokolle verschiedener polnisch-deutscher Unterkommissionen und Abschriften der Korrespondenz von Angelegenheiten minderer Bedeutung. Im Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, steht der Diener der Delegation, der seinerzeit vom Obersten Volksrat als ein vollkommen vertrauenswürdiger Mann empfohlen wurde. Der Diener wurde verhaftet.

**Kattowitz** 29. Januar. Nach Informationen der Presse werden die Industrieaktien Oberschlesiens vom 15. Februar d. J. ab an der Pariser Börse notiert.

**Kattowitz** 29. Januar. Die deutschen Schulbehörden haben beschlossen, im deutschen Teil Oberschlesiens die polnische Sprache als fakultatives Lehrfach einzuführen und die Jugend anzuspornen diese Sprache zu erlernen, weil sie durch die Kenntnis dieser Sprache die Möglichkeit haben, eine bessere Stellung in Oberschlesien einzunehmen.

### Der Wojewode für Oberschlesien.

**Warschau,** 31. Januar. Als Wojewode für Oberschlesien ist der Abgeordnete Rymer, Mitglied der Nationalen Arbeiterpartei, in Aussicht genommen. Rymer ist von Beruf ehemaliger Bergmann. Die Wojewodschaft wird sieben Starosteien umfassen.

---

## Erste Sitzung des Finanzrates.

**Warschau,** 31. Januar. Das Pressebureau des Finanzministeriums teilt mit: Am 27. und 28. d. Mts. fand die erste Sitzung des Finanzrates unter Vorsitz des Finanzministers statt, welcher einen kurzen Überblick über den Stand der Staatsfinanzen gab. Nach Festsetzung des Reglements und nach der Wahl der Handels- und Industrie- und der Landwirtschaftskommission sowie ihrer Vorsitzenden, Boniecki, Dr. Szars und Alexander Baczyński, wurden Maßnahmen erörtert, die man ergreifen müßte, um der Teuerung entgegenzuarbeiten und eine Herabsetzung der Preise zu erzielen. U. a. wurde ein Entwurf über die Herabsetzung des Eisenbahntarifs für Exportwaren durchberaten. Diese Herabsetzung soll einen regeren Handelsverkehr und die Verminderung und Verbesserung der Handelsbilanz, die im November 1921 zum ersten Male einen Überschuß an Ausfuhr gegenüber der Einfuhr zeigte, zur Folge haben. Der Finanzrat soll hierzu Stellung nehmen und dann die entsprechenden Anträge stellen. Beraten wurden auch Maßnahmen, welche den Zweck haben sollen, weitere Ersparnisse in der Verwaltung zu erzielen. Gegenstand der Beratungen waren auch u. a. folgende Angelegenheiten: 1. Abschluß von Garantieverträgen für fremde Devisen; 2. die Abschaffung der Hilfsgelder für humanitäre Institutionen im Innern und im Auslande; 3. Kreditierung der Zollgebühr an private Institutionen und Firmen; 4. Umvalutierung von Aktienkapitalien. Der wichtigste Punkt der Beratungen war die Frage der Staatsschulden. Der Finanzrat sprach sich nach ausgiebiger Diskussion einstimmig gegen jede Revision der angenommenen Resolution sowie gegen die Umrechnung der Schulden und gegen Durchführung eines Moratoriums, aus, und zwar mit Rücksicht auf das Chaos, das im Wirtschaftsleben des Staates entstehen würde, sowie mit Rücksicht auf die Autorität des Gesetzes und der Wichtigkeit eines einheitlichen Münzsystems in Polen. Die Mitglieder des Finanzrates werden einige diesbezügliche Gesetzentwürfe und ein Inventar des Staatsvermögens ausarbeiten.

---

## Aus den Sejmausschüssen.

**Warschau,** 28. Januar. Der **Auslandsausschuß** hatte eine Sitzung unter dem Vorsitz des Abgeordneten Stanisław Grabski. Über die Verhandlungen über Oberschlesien erstattete Olszowski, der Vorsitzende der polnischen Delegation, einen Bericht. Die Frage des Minderheitenschutzes stellte der Abg. Wasserberg in ihrer Ergänzung dar. Es fand eine Diskussion statt, während welcher an die Referenten bezüglich einer näheren Erläuterung gewisser Einzelheiten der Berichte Fragen gestellt wurden.

Im **Verfassungsausschuß** wurden im weiteren Verlauf der Diskussion über die Abgrenzung der Tätigkeit der obersten Staatsbehörden Artikel angenommen, welche die Tätigkeit des Ministeriums für Handel und Industrie genau abgrenzen. Außerdem forderte der Ausschuß die Regierung auf, in allernächster Zeit zu der Aufhebung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten, Post und Telegraphen sowie des Gesundheitsministeriums Stellung zu nehmen.

Die **Militärkommission** nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf über die Offizierspragmatik an. Auf der Vollsitzung des

Sejm wird der Berichterstatter der Mehrheit des Ausschusses, Abg. Anuls, sein, während die Anträge der Minderheit durch die Abgeordneten Zaluski und Liebermann gestellt werden.

Der Finanz- und Haushaltsausschuß beschloß mit 16 gegen 14 Stimmen die Einführung des Tabakmonopols. Für den Antrag der Einführung des Monopols stimmten die Volksparteiler, die Nationale Arbeiterpartei, die Stapinski-Gruppe, die Wyzwolenie-Gruppe, der Klub der Verfassungsarbeit und die Sozialdemokraten.

## Die Rückwandererfrage.

**Warschau, 29. Januar.** Die polnische Delegation für Rückwandererangelegenheiten verschickt folgende Mitteilung, welche die Aufsuchung der in Rußland und der Ukraine verschollenen Personen betrifft. In vielen Fällen konnten die reklamierenden Personen der polnischen Delegation nicht genaue Adressen und hinreichende Angaben machen, welche es ermöglichten, die betreffenden Personen aufzusuchen. Angesichts dessen konnte die polnische Delegation kaum einen Bruchteil dieser Personen aufsuchen; manche Reklamationen sind somit unerledigt geblieben. Nun nimmt die polnische Delegation, um die Angelegenheit der nichtaufgefundenen Rückwanderer nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und weiterhin den Gesuchten zu Hilfe zu kommen, weitere Reklamationen über bisher noch nicht aufgesuchte Personen oder über solche, deren Adressen gegenwärtig noch nicht genau bekannt sind, entgegen. Bezüglich dieser Personen kann man sich an die polnische Delegation für Rückwandererangelegenheiten in Warschau, Chmielna 31, Zimmer Nr. 71, in der Zeit von 12 bis 2 Uhr nachmittags wenden. Diese Meldungen werden zweimal monatlich nach Rußland in Form eines persönlichen Auskunftsbulletins zwecks weiteren Suchens verschickt, und zwar an die polnischen Institutionen wie auch an die russischen und ukrainischen Behörden der betreffenden Städte Rußlands, der Ukraine und Weißrußlands. Die erhaltenen Auskünfte werden durch die polnische Delegation in Warschau veröffentlicht werden.

## Polen und Rußland.

Der Gesandte der russischen Sowjetrepublik in Warschau Karachan, der vor kurzem aus Moskau nach Warschau zurückgekehrt ist, erklärte dem Vertreter der „Rosta“ über die Beziehungen zwischen Rußland und Polen: Die erste Periode der Arbeit unserer Vertretung in Polen war sehr schwierig. Eine bedeutende Rolle bei der Besserung des Verhältnisses zwischen uns und Polen spielt der Schritt der Westmächte zur Anerkennung der Sowjetregierung. In den nächsten Wochen ist der Abschluß eines russisch-polnischen Handelsvertrages zu erwarten, der für Rußland vorteilhaft ist, da er uns ermöglicht, ausländische Waren auf dem Transitwege über Polen zu erhalten. Die polnische Industrie hat keine Möglichkeit, auf dem Markte Westeuropas zu konkurrieren, so daß der russische Markt fast das einzige Absatzgebiet für sie ist. Wir sind aber nur dann bereit, in dauernde reguläre Handelsbeziehungen zu Polen zu treten, wenn die russisch-polnischen Beziehungen einen freundschaftlichen Charakter tragen werden und die polnische Politik uns die Sicherheit bietet, die wir gegen alle Ueberraschungen brauchen.

**Warschau 31. Januar.** Der polnische Gesandte bei der Sowjetregierung Stefanski ist in Warschau eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß nunmehr die Verhandlungen über einen polnisch-russischen Handelsvertrag in ein entscheidendes Stadium treten zum mindesten dürfte der Abschluß eines provisorischen Abkommens getätigt werden.

## Oesterreichs wirtschaftliche Not.

Aus London wird berichtet, daß die österreichische Regierung eine Note an die verbündeten Staaten richtete, in der sie mitteilt, daß infolge des Fallens der Krone und der noch nie dagewesenen Teuerung die Lage Österreichs sich mehr als verzweifelt gestaltet habe, so daß ernste Folgen zu erwarten sind. Wenn das Ausland in den allernächsten Tagen Österreich keine Hilfe leisten werde, würde sich die österreichische Regierung von jeglicher Verantwortung lossagen.

Dazu erfährt Havas, daß der französische Finanzminister den Plan für die Eröffnung eines Kredites für Österreich prüft, um den Wert der Krone zu heben. Die Anleihe wird durch Zolleinkünfte garantiert werden. „Matin“ berichtet: Frankreich ist geneigt, Österreich einen Kredit von 8½ Millionen Franken zu gewähren.

## Der Hunger in Rußland.

Der Hunger in Rußland nimmt einen immer erschreckenderen Umfang an. Fälle der Ernährung mit Menschenfleisch werden immer häufiger. In Kamjenka, Gouvernement Samara, wurden zwei Frauen verhaftet, die zwei ältere Frauen umbrachten, um die Leichen zu verzehren. Dieselben Frauen haben ihre verstorbenen Kinder aufgegessen. Im Dorfe Wjelikaja Gutschina im Pugatschewer Kreise wurde amtlich festgestellt, daß sich zehn Familien von gekochtem Fleische auf dem Friedhofe ausgegrabener Leichen nährten. Auch im Dorfe Slawnitki kamen Fälle von Menschenfresserei vor. Ähnliche Fälle wurden in der Baschkirenrepublik verzeichnet, wo Brot aus einem Gemisch von Haustierknochen und Lehm gebacken wird und die Bevölkerung getrockneten Pferdemist verspeist. Die Hungersnot hat auch auf die Umgegend von Orenburg übergegriffen. Allein im Kalusykowschen Kreise sehen 3000 Kinder dem Hungertode entgegen.

In der Konferenz des internationalen Ausschusses für die Rußlandhilfe schilderte Nansen, wie aus Genf berichtet wird, die furchtbare Hungersnot in Rußland, die unaufhörlich weiter um sich greife und nunmehr ein von fast 32 Millionen Menschen bewohntes Gebiet umfaßt. Neunzehn Millionen seien unmittelbar vom Tode bedroht, davon fünfzehn Millionen jedenfalls rettungslos dem Tode verfallen.

Es war ein ernster Augenblick, als Nansen erklärte, daß alle diese Menschen hätten gerettet werden können, wenn sein Aufruf im September gehört worden wäre. Wenn aber diejenigen, denen noch zu helfen sei, nicht ebenfalls umkommen sollten, müßten die Regierungen jetzt eingreifen. Kein Tag mehr ist zu verlieren. Nansen hob den guten Willen und die Ehrlichkeit der russischen Behörden hervor und wandte sich schärfstens gegen den unmenschlichen, von Helsingfors aus betriebenen Lügenfeldzug in der westlichen Presse, der dort die Hilfsbereitschaft lähme und damit ungezählte Menschenleben fordere. Die Nahrungsmitteltransporte kämen unversehrt an den Bestimmungsort und nur die zerrütteten Verkehrsverhältnisse Rußlands seien daran schuld, wenn die Lebensmittel nur langsam und nur in bestimmte Gebiete gelangen können. Daher sei die Versorgung Rußlands mit Kohlen und Futtermitteln für die zu Transportzwecken unentbehrlichen Pferde unbedingt notwendig. Die Verbesserung der Eisenbahnstrecken sei häufig ganz ausgeschlossen, weil die Bevölkerung oft zu schwach sei, um zu arbeiten, ja selbst um sich an die Verteilungsstellen für die Nahrungsmittel zu begeben, auch oft nicht mehr genug Kräfte habe, um andere Nahrung als Getreide zu sich zu nehmen.

Nansen empfiehlt daher, aber auch aus finanziellen Gründen, möglichste Beschränkung der Nahrungsmitelzufuhr auf Getreide. Da für Transportzwecke nur drei Eisenbahnlinien in Betracht kommen, könne in vier Monaten nur ein Drittel der bedrohten Bevölkerung gerettet werden. Dabei erhebe sich aber die Frage, ob man mehr Saatkorn oder mehr Getreide zur Ernährung senden solle. Das eine könne bei den beschränkten Transportmitteln nur auf Kosten des anderen geschehen. Je mehr man Saatkorn schicke, um später Menschenleben zu retten, um so mehr müßten heute sterben und umgekehrt.

## Sowjetrußland.

### Radek warnt Rußland vor der englischen Politik.

**Berlin, 31. Januar.** Radek schreibt in der „Roten Fahne“ daß, wenn die England zugeschriebene Absicht einer Revision des Vertrages von Versailles ausgeführt würde, die Lage Deutschlands sich dadurch nur noch verschlechtern würde. England will Deutschland in eine Kolonie erster Klasse, Rußland in eine Kolonie zweiter Klasse verwandeln. England hat eingesehen, daß angesichts des Sturzes der deutschen Valuta Deutschland nicht imstande sein wird, seine Verpflichtungen, mit Gold zu zahlen, zu erfüllen, und hat beschlossen, die alte Methode der Sieger anzuwenden und die besiegten Völker zu Sklavenarbeiten zu zwingen. Radek warnt Rußland vor der Politik Englands und betont die Notwendigkeit, die Armee in ihrer vollen Stärke bestehen zu lassen, da England als Garantie die Verpfändung der russischen Bahnen und Häfen verlangen wird.

### Krassin und Lloyd George.

**Rom 31. Januar.** „Giornale d'Italia“ veröffentlicht eine Unterredung seines Londoner Berichterstatters mit Krassin der u. a. sagte Lloyd George hätte ihm gesagt, er sehe keinen Grund der Sowjetregierung die Anerkennung zu versagen, wenn Rußland seinerseits die russischen Schulden anerkennen würde. Krassin erklärte, Rußland sei entschlossen, die russischen Vorkriegsschulden anzuerkennen unter der Voraussetzung, daß Europa Rußland die materielle Ausführung dieses Beschlusses ermöglichen würde.

### Eine Protestnote der Randstaaten an Rußland.

**Riga, 31. Januar.** Das Lettische Pressebureau meldet, die Regierungen von Finnland, Lettland und Litauen hätten am 18. Januar der russischen Räteregierung eine Note mitgeteilt, in der gegen die Mißhandlung der Untertanen dieser Länder in Sowjetrußland Protest eingelegt wird.

### Eine neue Amnestie.

**Danzig 31. Januar.** Wie die „Rußpreß“ aus Moskau meldet ist der Räteregierung gegenwärtig mit der Ausarbeitung einer neuen Amnestie beschäftigt, die alle russischen Emigranten betrifft, die keine antibolschewistische Propaganda getrieben oder an einer der militärischen Interventionen teilgenommen haben. Außerdem wird den Emigranten ihre persönliche Freiheit garantiert werden. Die neue Amnestie soll noch vor der Wirtschaftskonferenz in Genua in Kraft treten.

## Die Anschlußbewegung.

### Freiheitskampf der Egerländer.

Unmittelbar nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie und nach Ausrufung der tschechoslowakischen Republik traten die offiziellen Vertreter aller in Betracht kommenden Körperschaften des gesamten Egerlandes zu einer Sitzung zusammen. In dieser wurde eine geharnischte Erklärung gegen die Einverleibung des Egerlandes in die tschechoslowakische Republik beschlossen. Es wurde darauf hingewiesen, daß das Egerland staatsrechtlich eigentlich gar nicht zum Kronlande Böhmen gehöre und einwandfrei feststeht, daß dieses Gebiet vor 600 Jahren von den vogtländischen Vögten an die Krone Böhmens zwar verpfändet, jedoch dem Lande Böhmen niemals einverleibt worden ist.

Das Egerland hat diese Sonderstellung schon wiederholt auch im alten Österreich zur Geltung gebracht und nicht immer ohne Erfolg. Zum letzten Male verwiesen die deutschen Egerländer einer österreichisch-ungarischen Regierung gegenüber auf ihre reichsunmittelbare Stellung, als im Jahre 1897 der polnische Präsident der österreichischen Regierung, Graf Badeni, den Versuch machte, im Verordnungswege die innere tschechische Amtssprache auch in deutschen Gebieten Böhmens, Mährens und Schlesiens einzuführen. Es gab damals den Staat in seinen Grundfesten erschütternde Kämpfe, und der geschichtlich denkwürdige Egerer Volkstag vom 14. Juni 1897, bei welchem deutsche Bürger durch berittene tschechische Polizei niedergesäbelt wurden, bildete mit einen Höhepunkt in den Ereignissen der damaligen Zeit. Und wenn schließlich die deutsche Bevölkerung im Kampfe gegen die Despotie des Grafen Badeni Sieger blieb, so hatte sie dies vor allem der tapferen Haltung der Egerländer zu verdanken. Auch jetzt marschiert das Egerland wieder an der Spitze der Abwehrbewegung gegen die gewaltsame Vertschechung der reindeutschen Gebiete, welche gegen den Willen ihrer Bevölkerung in die Tschechoslowakei eingezwängt worden sind. Der erwähnte Protest der Vertreter des Egerlandes wurde seinerzeit mit einer lendenlahmen Erklärung der tschechischen Regierung abgetan und diese ist seither bemüht, mit allem Hochdruck so rasch als möglich die Tschechisierung, insbesondere der zum Egerland gehörigen Weltbadeorte Marienbad, Karlsbad und Franzensbad, durchzuführen.

In welcher jedem Rechtsgefühl hohnsprechenden Weise dies geschieht, das würde den Gegenstand eines eigenen Kapitels bilden. Jedenfalls aber ist diese Art der Entdeutschung geeignet, mit dazu beizutragen, den Kampfmut der um ihre ureigensten völkischen Rechte ringenden deutschen Bevölkerung zu stählen.

Durch eine Anregung, welche am 10. Januar d. Js. anläßlich einer Kreistagung des Bundes der deutschen Landwirte in Eger gegeben wurde, tritt nun der Kampf der Egerländer in eine neue Phase. Es wird nämlich eine große neuerliche Volksbewegung eingeleitet werden, und zwar soll mit einer gewaltigen Volkskundgebung einsetzen, die im Laufe des Jahres aus Anlaß des 600jährigen Gedenktages der Verpfändung des Egerlandes stattfinden soll. Es ist wahrscheinlich, daß diese Kundgebung auf den 25. Jahrestag des Egerer Volkstages, also auf den 11. Juni, anberaumt werden wird. Wie damals Tausende reichsdeutscher Volksgenossen aus Sachsen und Bayern in Eger zugegen waren, so soll auch diesmal wieder der Ruf an sie ergehen. Denn gerade in unseren Tagen ist die Betonung des Zusammengehörigkeitsgefühls der durch die unseligen Friedensverträge voneinander getrennt lebenden deutschen Stammesbrüder notwendiger denn je. Die Vorbereitungen zu dieser hochbedeutsamen Tagung, zu welcher auch die Vertreter aus den übrigen Sudetenländern eingeladen werden sollen, werden demnächst in Angriff genommen.

## Politische Tagesneuigkeiten.

**Die Industriekrise der Tschechoslowakei.** Die Frage der Erhöhung der Kohlenpreise hat die Industriekrise bedeutend verschärft. In dem Revier Falkenort stehen alle Betriebe still. Die keramischen Werke haben ihren Arbeitern 14tägig gekündigt. Die Arbeiter sind mit einer Regelung der Löhne einverstanden, falls sie den Teuerungsverhältnissen in den Kohlenrevieren entspricht. Im Gablonzer Gebiet stehen alle Glashüttenbetriebe still. In der Porzellanindustrie ist den Arbeitern nahezu überall 14tägig gekündigt worden. In den Ringofenwerken in Prag sind 2000 Arbeiter in den Streik getreten.

**Die Herabsetzung der französischen Dienstzeit.** Nach Zustandekommen des englisch-französischen Bündnisvertrages soll die Dienstzeit in Frankreich auf ein Jahr herabgesetzt werden. Bereits vor längerer Zeit hat man die früher zweijährige Dienstzeit auf 1½ Jahre herabgesetzt, doch ist diese Maßnahme bisher noch nicht in Erscheinung getreten. Da die augenblickliche Friedensstärke des französischen Heeres 750 000 Mann beträgt, dürfte sie bei Einführung der einjährigen Dienstzeit erheblich herabgesetzt werden. Für die Herabsetzung der Dienstzeit dürfte auch das Abkommen von Angora bzw. der durch dieses Abkommen bedingte Rückzug der französischen Garnisonen aus Cilicien maßgebend sein.

**Um die Belgrader Straßenbahn.** Die belgische Regierung hat unter Androhung des Abbruches der diplomatischen Beziehun-

# Das Geheimnis vom Brintnerhof.

Roman von Erich Ebenstein.



(47. Fortsetzung.) 

XVIII.

Die Verhandlung über den Mord an Michael Brintner war in vollem Gange, der Schwurgerichtssaal bis auf das letzte Plätzchen gefüllt.

Das Hauptinteresse konzentrierte sich natürlich auf die vier Angeklagten, die ein sehr verschiedenes Bild boten.

Während Konrad Fercher bleich, aber ruhig dasaß und dem Gang der Verhandlung folgte, schien Andres Brintner kaum darauf zu achten, was die verschiedenen Zeugen aussagten. Gedrückt starrte er vor sich hin, der Vorsitzende mußte manche Frage zweimal wiederholen, ehe er Antwort gab.

Auch Justina schien äußerlich ruhig, aber ihre Augen flatterten zuweilen mit unruhigem Glitzern zu den Geschworenen hinüber, und bei manchen belastenden Aussagen der Zeugen mußte sie sichtlich alle Kraft aufbieten, um nicht heftig aufzufahren. Allen dreien sah man die dreimonatige Untersuchungshaft an.

Der Knotzen-Lipp dagegen strotzte von Gesundheit, sein Gesicht war rund, ein behagliches, zuweilen triumphierendes Grinsen lag um seinen Mund, während der Ausdruck seiner kleinen Äuglein fortwährend wechselte. Bald blickten sie leer und dummdreist drein, bald schlau verschmitzt, bald tückisch.

Seine Antworten waren teils verworren, teils merkwürdig klar und gipfelten einerseits in der steten Behauptung: „Alle vier haben wir's getan,“ andererseits in einem achselzuckenden „das weiß ich nimmer“ so daß der Vorsitzende einmal ärgerlich bemerkte: „Was dem Knotzen-Lipp halt nicht paßt, daran kann er sich nicht mehr erinnern.“

Anfangs wurde über verschiedene Wahrnehmungen berichtet.

Die Hucker kam umständlich an, wie sie zuerst das zerbrochene Fenster bemerkt habe und Justina Brintner darauf aufmerksam machte. Doch habe weder diese noch ihr Mann besonderen Eifer gezeigt zu erfahren, was eigentlich beim alten Herrn geschehen sei. Dieser Punkt wurde von anderen bestätigt, die das „gleich verdächtig“ gefunden haben wollten.

Gemeindesekretär Schlazer, befragt, ob ihm an den beiden Brintners bei Entdeckung der Leiche eine besondere Gleichgültigkeit aufgefallen sei, verneinte dies. Doch mußte er zugeben, daß sie weder geweint noch viel geklagt hätten, nur dem Andres sei nachher schlecht geworden.

Justina erklärte dazu, sie und ihr Mann hätten absichtlich nicht ohne Zeugen zuerst zum Großvater hinein wollen, damit es nachher nicht heiße, sie hätten etwas in Unordnung gebracht oder vielleicht gar beiseite geräumt.

„Sie dachten also doch gleich an ein Verbrechen? fragte der Vorsitzende.

„Ja, aber nur an einen Einbruch. Und wie der Großvater schon mißtrauisch war, hätte er am Ende noch glauben können, wir hätten ihn bei der Gelegenheit nachträglich auch noch bestehlen wollen. Aber wir brauchen sein Geld nicht. Wir bestehlen niemand.“

„Und doch hat Ihr Mann gleich nach Entdeckung der Mordtat als erstes die Sparkassenbücher an sich genommen!“

„Das war sein Recht. Er ist doch der Sohn, und der Großvater war ja tot,“ lautete die trotzig gegebene Antwort.

Der Gemeindediener Matthiß gab an, daß er gegen zwei Uhr nachts am Brintnerhof vorübergegangen sei und absolut nichts Auffälliges dort bemerkt habe, obwohl der Mond schien, und es ihm sicher aufgefallen wäre, wenn ein Fenster im Erdgeschoß zerbrochen gewesen wäre.

Dagegen behauptete ein Arbeiter der Ebentaler Mühle, daß er in der Mordnacht gegen 1 Uhr, keinesfalls später, von Kalkreut nach Ebental heimgegangen sei und, als er ein Stück am Herrenhaus vorüber war, hinter sich ein Klirren wie von zerbrochenem Glas gehört habe. Er sei stehengeblieben und habe sich umgeschaut, aber keinen Menschen erblickt. Auch seien bestimmt sämtliche Fenster beider Wohnhäuser dunkel gewesen.

Andererseits wieder behauptete ein Dreicher, der damals in der Scheune des Brintnerhofes übernachtet hatte es habe sowohl beim alten Brintner als drüben in der Glöcklschen Wohnung die ganze Nacht Licht gebrannt. Da ihm unwohl war und er nicht schlafen konnte, sei er mehrmals aufgestanden, um in die frische Luft hinauszugehen, dabei habe er jedesmal die Lichter gesehen, und aus der Wohnung des Alten gedämpfte Stimmen vernommen, die sich anhörten, als stritte man sich drinnen.

Alle drei Zeugen blieben hartnäckig bei ihren Angaben.

Es wurde dann eine Reihe von Leuten vernommen die über das Verhältnis des Ermordeten zu den jungen Brintners aussagen sollten. Dieses wurde allgemein als schlecht bezeichnet.

Nur Toni Maibach und Stina sagten es sei nicht so arg gewesen. Streit habe es wohl öfter gegeben besonders da der Großvater die Gewohnheit gehabt hatte zeitig früh aufzustehen und Kohlen in seine Wohnung zu schaffen. Aber es sei nicht ärger gewesen, als bei vielen anderen Leuten. Er habe halt auch die Schwiegertochter, die er hochmütig und herrisch nannte, nie leiden können, und manchen Streit durch seine rechthaberische Einmischung in Hausangelegenheiten selbst heraufbeschworen.

Bastl erklärte, er habe sich mit dem Alten, wenn er zu Besuch kam immer gut gestanden, und dieser habe sich nie über Justina oder Andres bei ihm beklagt.

Eine Näherin, die regelmäßig am Brintnerhof arbeitete, hatte nie etwas von einer schlechten Behandlung des Alten bemerkt.

Justina sagte: „Die Leute sind halt schlecht und boshaft. Von mir aus hätte der Großvater noch zwanzig Jahre leben können, ich habe nichts gehabt gegen ihn. Das einzige, was ich ihm vorzuwerfen gehabt habe, war, daß er seinen Sohn nicht beizeiten vom Trunk abgehalten hat. Es ist der einzige Kummer in meiner Ehe, und den habe ich des Großvaters schlechter Erziehung seines Sohnes zu verdanken.“

(Fortsetzung folgt.)

gen der jugoslawischen Regierung eine Note überreicht, worin sie die Forderung stellt, daß die Belgrader Gemeinde bedingungslos die Belgrader Straßenbahn der rechtmäßigen Besitzerin (einer belgischen Gesellschaft) überlassen müsse. Die Belgrader Gemeinde hat unlängst den Vertrag mit der belgischen Gesellschaft gelöst, weil diese sich weigerte, einigen Vertragsbestimmungen nachzukommen. Der Ministerrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit diesem Falle beschäftigen.

**Das litauische Kabinett.** Galvanauskas wurde zum Präsidenten des litauischen Kabinetts und zum Finanzminister ernannt. Das neue Kabinett stützt sich auf die christlichdemokratischen Parteien.

**Plan einer allgemeinen Arbeitspflicht in Ungarn.** Der ungarische Innenminister hat der Kammer den Plan eines Gesetzes für die Einführung der allgemeinen Arbeitspflicht in Ungarn vorgelegt. Das Gesetz bezieht sich auf alle Personen vom 18. bis 45. Jahre. Die Dienstzeit darf ein Jahr nicht überschreiten.

**Rücktritt des persischen Kabinetts.** Das persische Kabinett ist zurückgetreten. Der Schah von Persien begibt sich auf die Reise nach Frankreich.

## Republik Polen.

† **Einführung der mitteleuropäischen Zeit in Polen.** Die Verkehrs- und Verwaltungskommissionen berieten im Beisein der Vertreter der Bahn, der Post und des Handels über die Einführung der sogenannten polnischen Zeit. Abgeordneter Rajca beantragte die Wiedereinführung der mitteleuropäischen Zeit. In der darauffolgenden Diskussion sprach man sich allgemein für die mitteleuropäische Zeit aus. Ein diesbezügliches Gesetz wird dem Sejm vorgelegt werden. Danach soll vom 1. Juni angefangen in Polen die Zeitbestimmung nach der mitteleuropäischen Zeit erfolgen.

† **Eine Wojewodschaft Przemysl.** In Przemysl fand eine Manifestationsversammlung statt, in der die Bildung einer besonderen Przemysler Wojewodschaft verlangt wurde.

## Deutsches Reich.

** **Die Grenzmark Posen-Westpreußen.** Die Bildung einer neuen Provinz „Grenzmark Posen-Westpreußen", die schon in der neuen preußischen Verfassung vorgesehen ist, wird nun ernstlich in die Wege geleitet. Das preußische Staatsministerium hat dem Staatsrat soeben einen Gesetzentwurf über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung in der Ostmark zugehen lassen, deren hauptsächlichster Inhalt die Bildung dieser neuen Provinz zum Gegenstande hat. Der Entwurf ist überschrieben: „Gesetz über die Neuordnung der kommunalen Verfassung und Verwaltung in der Ostmark" Sein § 4 lautet: „Aus den Kreisen Schlochau, Flatow, Deutsch-Krone, Netzekreis, Stadt Schneidemühl, Schwerin, Meseritz, Bomst und Fraustadt wird die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen gebildet."

** **Überwachung der Ein- und Ausfuhr.** Die Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen Regierung und den Alliierten über die Ausgestaltung des Kontrollorgans für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr werden in den nächsten Tagen in Koblenz wieder aufgenommen werden. Als Vertreter der deutschen Regierung traf Geheimrat von Trendelenburg und Geheimrat von Friedberg in Koblenz ein.

** **Der 11. August Nationalfeiertag in Deutschland?** Dr. Petersen (Dem.) und Genossen haben im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: 1. Die Reichsregierung zu ersuchen, dem Reichstag alsbald den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, nach dem allein der 11. August zum Nationalfeiertag des deutschen Volkes erklärt wird. 2. Es wird festgestellt, daß der gesetzliche Schutz des Artikels 139 der Reichsverfassung allen Feiertagen zuteil zu werden hat, die zur Zeit des Erlasses der Reichsverfassung als staatlich anerkannte Feiertage zu gelten hatten.

** **Ausschreitungen von Arbeitslosen.** In Charlottenburg, Neukölln und Lichtenberg kam es am Freitag zu großen Demonstrationen der Arbeitslosen. In Lichtenberg wurden von der Menge die Läden geplündert. In Berlin befürchtet man weitere Unruhen.

** **Wiederaufbau des Dessauer Theaters.** In der Donnerstag-Sitzung des Kuratoriums wurde einmütig folgende Entschließung gefaßt: Das Kuratorium gibt seiner tiefsten Trauer über die Vernichtung der altehrwürdigen und künstlerischen Stätte und dem Schmerz über den Verlust der ausgezeichneten Künstlerin Frau Kammersängerin Herking Ausdruck. Es bekundet seinen einmütig entschlossenen Willen, eine der historischen und künstlerischen Bedeutung des Dessauer Friedrich-Theaters entsprechende Stätte für Oper und Schauspiel neu errichten zu lassen. Es hat ferner bereits Maßregeln für ein geeignets Provisorium erwogen. Damit ist die Entscheidung, daß das Dessauer Friedrich-Theater aus Schutt und Asche neu erstehen wird, gefallen.

## Freistaat Danzig.

*† **Die Grippe in Danzig.** Nach vorübergehend kurzem Abflauen hat die Grippeepidemie im Freistaate Danzig wieder aufs neue außerordentlich heftig um sich gegriffen. Wie die „Danziger Neuesten Nachrichten" melden, ist gegenwärtig ein Drittel der gesamten Bevölkerung Danzigs von der Grippe befallen. Dabei handelt es sich um zahlreiche Nacherkrankungen mit tödlichem Ausgange. Eine Anzahl von Schulen hat vorübergehend geschlossen werden müssen.

## Aus der polnischen Presse.

**Die Polen in Deutschland.** Dem „Dziennik Berlinski" (Berlin, Nr. 9 vom 12. Januar) wird aus Hamburg geschrieben: „Die polnischen Kolonien von Hamburg und Umgegend durften sich bei der Abrechnung am Schluß des Jahres sagen, daß sie nicht frei von Verlusten gewesen sind, aber es hat auch an Gewinnen nicht gefehlt. Ein gewisser Verlust für uns war, daß in diesem Jahre abermals so mancher mit seiner Familie in die Heimat zurückgekehrt ist, und so hat sich denn die Anzahl der Landsleute in unseren Gegenden vermindert. In dieser Beziehung wird das neue Jahr sicherlich noch größere Verluste für uns bringen, denn wir dürfen erwarten, daß nach der Option noch mehr Landsleute in die Heimat abwandern werden. Vorderhand jedoch wird noch eine hinreichend große Zahl hier verbleiben. Mit Wehmut gedenken wir auch derer, die uns der Tod entrissen hat, und mit ebenso großem Schmerze derer, die sich von uns losgelöst haben, besonders unter der Jugend. Das ist überhaupt unsere größte Krankheit in diesen Gegenden, daß die Jugend nicht bloß moralisch schlechter wird, sondern daß in ihr auch immer mehr der nationale Geist und die nationalen Ideale schwinden. Daher ist unser sehnliches Verlangen, daß das neue Jahr für uns die Errichtung einer polnischen Schule in Hamburg bringen möchte. Der größte Gewinn im verflossenen Jahre war, daß wir uns um das Zustandekommen einer engeren Organisation unserer Landsleute bemüht haben. Zwar bleibt auf diesem Gebiete noch viel zu wünschen übrig, allein der Anfang ist gemacht, und neues Leben beginnt in den polnischen Kolonien sich zu regen. Ein Zeichen hierfür sind im letzten Monat die verschiedenen Weihnachtsfeiern gewesen. Und zwar sind solche Feiern veranstaltet worden in Rotenburgsort vom Verein der katholischen Polinnen und „Einigkeit", in Barmbeck vom Kosciuszkoverein und im Hagelsteinschen Lokale vom Verein der polnisch-katholischen Handwerker in Anwesenheit des Konsuls. Alle sind sehr hübsch gelungen. Bei allen diesen Feiern hielt der Pfarrer eine Ansprache; den Rest der Vortragsfolge füllten hübsche Gesänge und Deklamationen unserer Kinder aus. Sicherlich haben solche Feiern auch in anderen polnischen Kolonien stattgefunden; aber es fehlen uns darüber nähere Nachrichten, ebenso wie auch über die Feier anläßlich des Jahrestages des Novemberaufstandes in Wilhelmsburg. Am Weihnachtsfeste fand ein gemeinsamer polnischer Gottesdienst mit Hochamt und polnischer Predigt in Hammerbrook statt. Am Schlusse verkündete der Pfarrer, daß der nächste gemeinsame Gottesdienst am vierten Januarsonntag um 9 Uhr in Wilhelmsburg stattfinden werde. Am Gottesdienste nahmen der Konsul Pomian nebst Familie, unser neuer Vizekonsul Dr. Czerny mit Frau, die Konsulatsbeamten und ein zahlreiches Publikum teil. Während des Gottesdienstes sang der Chor schöne polnische Weihnachtslieder, und hierauf fand eine gemeinsame Versammlung in der katholischen Schule statt. Bei der Weihnachtsfeier in Rotenburgsort händigte der in die Heimat zurückkehrende Herr Rochus Krupa als langjähriger Vorsitzender des Vereins für Aufklärung dem Verein der Polinnen 400 Mark für Aufklärungszwecke ein, auch spendete er für die Gefangenen 300 und zu Wohltätigkeitszwecken 300 Mark. Ein nachahmenswertes Beispiel für alle, die unsere Gegenden verlassen! Wir wollen auch erwähnen, daß anläßlich der Weihnachtsfeiertage das Konsulat und andere Wohltäter den Betrag von 700 Mark stifteten; beim gemeinsamen Gottesdienst in Hammerbrook wurden 276,20 Mark für die polnischen Gefangenen gesammelt, wozu der Pfarrer alle nach der Predigt angeregt hatte. Bei der Weihnachtsfeier des Vereins der polnisch-katholischen Handwerker wurden für die Gefangenen 140,50 Mark gesammelt. Wir dürfen also mit unserer Arbeit im alten Jahre zufrieden sein, und es besteht auch die Hoffnung, daß im neuen Jahre die Aktion in unseren polnischen Kolonien von Hamburg und Umgegend sich weiterentwickeln wird auf dem religiösen, nationalen und kulturellen Gebiete. Mit Unterstützung anderer wird es uns in Zukunft gelingen, in unsern Berichten ein ausführlicheres Gesamtbild des polnischen Lebens in unsern Gegenden zu bieten.



## Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 31. Januar.

### Mieterversammlung.

Am Sonntag mittag fand im Zoologischen Garten eine Mieterversammlung statt, die durch die Mietervereinigung in Posen einberufen worden war. Die Beratungen eröffnete der Vorsitzende Gwizdek. Es sprachen die Abgeordneten Rojca und Nader. Der erstere erstattete einen Bericht über den Verlauf der Diskussion in der Rechtskommission über die Novelle zum Mieterschutzgesetze und betonte, daß diese Angelegenheit gegenwärtig auf dem toten Punkte angelangt sei und zwar aus dem Grunde, weil der Referent in dieser Frage, der Abg. Grzegdzielski, auf das Referat verzichtete. Der Abg. Nader nannte das gegenwärtige Mieterschutzgesetz „einen Prügel", und berührte eine Reihe von Fragen, welche mit dem Mieterschutzgesetze in einem sehr zweifelhaften Zusammenhang stehen. Den Schluß der Beratungen bildete die Annahme einer Resolution, welche die Streichung des Art. 5 in dem betreffenden Gesetze fordert, nach dem die Mieter außer der Miete noch für Wasser, für den Wächter zu zahlen verpflichtet sind. Falls jedoch dieser Artikel beibehalten bleibt, dann soll im Sinne der Resolution an die Bildung von Kommissionen herangegangen werden, welche die Streitfälle entscheiden sollen, die zwischen den Hausbesitzern und den Mietern entbrennen; denn auf diese Weise würde man vielen Prozessen aus dem Wege gehen, die gegenwärtig Gegenstand von Gerichtsverhandlungen sind.

\# **Die Zahlung der Danina.** Die Presseabteilung des Magistrats gibt in den polnischen Blättern bekannt: Unter Hinweis auf die Bekanntmachung der polnischen Regierung über die Zahlung der einmaligen staatlichen Abgabe wird hierdurch zur Kenntnis gebracht, daß für die Stadt Posen die einzige zur Entgegennahme der Daninazahlungen berechtigte Kasse die städtische Steuerkasse, ulica Nowa 10 I, ist. Es wird gebeten, freiwillige Zahlungen schon jetzt an diese Kasse abzuführen und dabei anzugeben, für welche Kategorien der Danina die betr. Zahlung gilt. Alle Informationen über die Zahlung der Danina gibt das Steuerbureau in der ul. Nowa 10 II, Zimmer 3.

\# **Tagung des Ansiedler-Ausschusses.** Am 26. Januar tagte unter Vorsitz des Herrn Ansiedlers Reineke-Tarnowo der Ansiedlerausschuß beim Deutschtumsbund Posen. Nach Entgegennahme des von allen Teilnehmern gebilligten Tätigkeitsberichts erfolgte eine eingehende Aussprache über die Lage der Ansiedler unter besonderer Berücksichtigung der einzelnen Gruppen. Der Justitiar gab wertvolle Aufschlüsse über die Rechtslage, ein Vertreter des Hauptbauernvereins wies darauf hin, daß eine Anzahl der vorgenommenen Privattaxen, weil unzulängliche Angaben darin enthalten sind, ergänzt und nachgeprüft werden müssen; die von einer Seite ergangene Anregung, die Interessen der Ansiedler, die optiert haben, durch einen besonderen Zusammenschluß zu vertreten, wurde nach sachlicher Prüfung als unzweckmäßig abgelehnt. Die einzelnen Vertreter berichteten sodann über die wirtschaftliche Lage in den einzelnen Kreisen und äußerten den Wunsch, es möge möglichst oft und möglichst vielen Ansiedlervertretern Gelegenheit gegeben werden, an diesen anregenden Sitzungen teilzunehmen. Dem Vorsitzenden und der Geschäftsleitung sprach die Versammlung den Dank für die ausgezeichnete Arbeit und ihr rückhaltloses Vertrauen aus. Die Geschäftsstelle in Posen, Waly Leszczyńskiego 2, erteilt jederzeit unentgeltlich Rat und Auskunft.

\# **Volkstümlich-wissenschaftliche Vorträge.** Die Vorlesung von Herrn Generalsuperintendent D. Blau fällt am Freitag aus. Ebenso fällt mit Rücksicht auf die Hans Sachs-Spiele am kommenden Mittwoch, dem 1. Februar, der englische Sprachkursus von Herrn Greff aus. Die Anfängerkurse des englischen Sprachkursus finden sonst Montag und Mittwoch, der Kursus für Fortgeschrittene Dienstag und Freitag statt. Der Vortrag von Herrn Studienrat Dr. Beckmann über „Deutsche Weltanschauung" wird Mittwoch punkt 6 Uhr beginnen und so schließen, daß Teilnehmer auch die Hans Sachs-Spiele besuchen können. Die Vorlesungen von Herrn Diplom-Handelsschullehrer Regener fallen bis auf weiteres aus. Der Wiederbeginn wird bekannt gegeben werden.

\# **Professor Dr. Doflein-Breslau** wird am Freitag, dem 3. Febr., abends 8 Uhr in der Aula des Deutschen Gymnasiums einen Vortrag über „Das Leben der Bienen und Ameisen" halten. Die sehr interessanten Ausführungen des bekannten Forschers dürften allgemein größeres Interesse finden. Eintrittspreise zu 150, 100 und für Schüler 50 M. sind in der Evang. Vereinsbuchhandlung zu haben.

\# **Hans Sachs-Spiele.** Am kommenden Mittwoch, dem 1. Febr., abends 8 Uhr, findet im großen Saale des Evang. Vereinshauses die Aufführung von 4 Hans Sachs-Spielen durch die Spielgemeinde Marowski statt. Eintrittspreise sind zu 300, 200 und 100 M. in der Evang. Vereinsbuchhandlung zu haben.

* **Bojanowo,** 31. Januar. Dem hiesigen Krankenhausverein ist es endlich nach langen Bemühungen gelungen, an Stelle des im Jahre 1920 nach Deutschland verzogenen und hier sowie in der Umgegend beliebten Krankenhausarztes Dr. Hicke, einen neuen Chirurgen in der Person des aus Posen stammenden und dort mit bestem Erfolge tätig gewesenen Dr. Peiser zu gewinnen, der seine Tätigkeit am Krankenhause bereits aufgenommen hat.

* **Samotschin,** 31. Januar. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, um den hiesigen Arbeitern in dieser harten Winterszeit durchzuhelfen und sie vor Not zu bewahren, daß aus einer vier Personen starken Familie der Mann zu städtischen Arbeiten zugelassen werden soll; auch sollen nur hiesige und keine auswärtigen Arbeiter bei städtischen Arbeiten berücksichtigt werden.

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

### Kurse der Posener Börse.

| Offizielle Kurse: | 31. Januar | 30. Januar |
|---|---|---|
| Bank Zwiazku I.—IX. Em. | 220 + A | 220 + A |
| Bank Handl., Poznań I.—VIII. Em. | 360 + A | 360 + A |
| Pozn. Bank Ziemian I—III. Em. | 235 + N | —,— |
| Wielkopolski Bank Rolniczy | —— | 200 + A |
| Centrala Skór I.—IV. Em. | 225 + N | 225 + N |
| Hurtownia Zwiazkowa | 130 + N | 130 + N |
| H. Cegielski I.—VII. Em. | —,— | 185 + N |
| C. Hartwig I.—IV. Em. | —,— | 290 + A |
| Patria | 390 + A | —.— |
| Lubań | 750 + N | 800 + A |
| Dr. Roman May I.—IV. Em. | 440 + N | 440 + A |
| Wytwornia Chemiczna III. Em. | 150 + N | —,— |

Auszahlung Berlin 17,35—17,05 + N.

| Inoffizielle Kurse: | 31. Januar | 30. Januar |
|---|---|---|
| Bank Przemysłowców | 215 + N | —,— |
| Arcona | 200 + N | —.— |
| Herzfeld-Viktorius | 265—270 + A | 265 + N |
| Bentzki | —— | 470 + N |
| Waggon Ostrowo | 125 + N | 125 + N |
| Wytwornia Maszyn Młyńskich IV. | 255 + A | —— |
| Wielk. Huta Miedzi | 270 + N | 265—275 + |
| Orient | 200—202½ + N | 205 + A |
| Sarmatia I—II Em. | —.— | 380 + A |
| Hurtownia Skór I. Em. | 280 + N | —.— |
| „ „ II. Em. | 215—220 + A | —.— |
| Trie | —— | 155 + A |
| Papiernia Bydgoszcz | 180 + N | —,— |
| Pneumatik | 140 + A | —,— |

### Berliner Börsenbericht

vom 30. Januar

| | | | |
|---|---|---|---|
| Diskonto-Komm.-Anleihe | 409.— | 3½ % Pos. Pfandbriefe | 16.25 |
| Berliner Maschinen-Fabrik Schwarzkopf | 1048.— | Polnische Noten | 6.10 |
| Hartmann Masch.-Aktien | 810.— | Auszahlung Warschau | 6.10 |
| Düsseldorf. Waggonfabrik-Aktien | 680.— | Kriegsnoten | 8.— |
| Schantung Eisenbahnanl. | 470.— | Dollar | 203.75 |
| Neuguinea Comp.-Akt. | 590.50 | Englische Pfund | 865.— |
| R. Wolff | 825.— | Holländische Gulden | 7500.— |
| 4% Pos. Pfandbriefe | 21.— | Schweizer Franken | 3985.— |
| | | Danzig polnische Mark | 6.02½ |
| | | „ „ Noten | 6.02½ |

= **Danzig,** 31. Januar. An der heutigen Börse wurden amtlich notiert: Polnische Noten 6—6.10, Auszahlung Warschau 6—6.05, Pfund Sterling 860—865, franz. Franks 1670—1680.

## Wetterbericht

unseres Wettersachverständigen vom 31. Januar 1922, früh: 9 Uhr.

| Ort | Luftdruck in mm | Temperatur (Cels.) | Windrichtung | Windgeschwind. m in d. Sek. | Ort | Luftdruck in mm | Temperatur (Cels.) | Windrichtung | Windgeschwind. m in d. Sek. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Posen | 750.5 | +1 | SW | 5 | Neapel | 755.1 | +10 | WSW | 2 |
| Bromberg | 750.6 | —5 | O | 2 | Florenz | — | — | — | — |
| Warschau | 754.1 | —6 | SO | 3 | Zürich | 750.4 | 0 | N | 1 |
| Lodz | 753.[illegible] | —2 | SSO | 3 | Paris | 746.5 | +2 | Windst. | 0 |
| Lemberg | 759,7 | —10 | OSO | 3 | Lerwick | 748.5 | +4 | SSO | 6 |
| Danzig | — | — | — | — | Kopenh. | 750.3 | —2 | ONO | 3 |
| Berlin | 750.9 | —2 | W | 2 | Karlstad | 755.3 | —11 | OSO | 3 |
| Hamburg | — | — | — | — | Stockh. | — | — | — | — |
| Belgrad | — | — | — | — | Bergen | — | — | — | — |
| Budapest | 756.4 | —2 | NO | 2 | Helsingf. | 759,7 | —13 | SO | 2 |

**Vom Wetter.** Der weniger vorkommende Wettertypus, wo das Hoch über Westrußland, die Depressionen über dem Atlantik stehen und uns im Winter meist klares, kaltes Wetter mit östlichen Winden bringen, ist in den am meisten vorkommenden Wettertypus übergegangen, bei dem das Hoch über Süd-, die Depressionen über Nordeuropa lagern. Nord-, Mittel- und Nordosteuropa bilden dann den Tummelplatz für die meistenteils von West- nach Osteuropa ziehenden Depressionen, die oft längere Zeit aufeinanderfolgen und uns im Winter meist gelindes Wetter mit Neigung zu Niederschlägen bringen. Da die schon längere Zeit über Westeuropa liegende Depression weiter nach Osten vorgedrungen ist, kann man bestimmt annehmen, daß die weiteren über dem Atlantik sich bildenden Depressionen wohl die von der ersten eingeschlagene Zugstraße, die von England über die Nordsee, Dänemark, Südschweden und weiter nach Rußland, ziehen werden. Demnach kann man erwarten, daß das gelinde Wetter einige Tage oder auch längere Zeit anhält. Mit Bestimmtheit kann das aber nicht vorausgesagt werden, und eine Wiederkehr der Kälte ist immerhin möglich, wenn auch nicht wahrscheinlich; maßgebend wird das Verhalten des südlichen Hochs sein.

**Luftdruckverteilung über Europa:** Das schwache Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich weiter östlich verzogen, ein ebenfalls schwaches lagert über Südost- und ein neues scheint sich über Südwesteuropa zu bilden. Ausläufer der über England stehenden Depression reichen bis nach Mitteleuropa.

**Das Wetter in Posen:** Bewölkt, neblig, etwas Schnee ist gestern abend gefallen; heute vormittags wurde erst etwas Nebelreif, dann leichter Schnee notiert. Die Temperatur schwankt um 0. Der Wind, der bis 3 Uhr früh aus Südosten wehte, hat sich langsam über Süd nach Südwest gedreht. Der Barograph, der stark fiel, ist seit 8 Uhr früh etwas gestiegen und scheint wieder zu fallen.

**Voraussichtliches Wetter für den 1. Februar:** Bewölkt, neblig, leichte Niederschläge (Regen und Schnee); Temperatur um 0; schwache lokale Winde, zeitweise Windstille.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Erna** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Bruno Klingbeil** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen.

**Berta Hahnsch**
geb. Schiller.

Złotkowo, 29. Januar 1922.

**Erna Hahnsch**
**Bruno Klingbeil**
Verlobte.

Złotkowo. Słepuchowo.

---




**Der Bender-Abend** findet am Dienstag, dem **7. Februar 1922** im großen Saale des Ev. Vereinshauses um 8 Uhr abends statt.

Der Kartenverkauf hat bereits bei Görßt und in der Expedition der Posener Neuesten Nachrichten begonnen. [5076

---

**Kino Colosseum**
św. Marcin 65.

Vom 30.1. bis 6.2.:
**Leute die nicht zu fassen sind!**
Größtes Sensations- u. Abenteur.-Drama in 6 gew. Akten. Nie gesehene Sensationen u. fast unglaubl. Abenteuer halten d. Zuschauer in größt Spannung.
**Achtung!** Täglich von 4–6 Jugend-Vorstellg. zu ermäß. Preisen. Saal gut geheizt.

---

D A B

Freitag, 3. Februar, 8 Uhr, in der Aula d. deutschen Gymnasiums:
**Universitätsprofessor Dr. Doflein, Breslau:**
**„Das Leben der Bienen u. Ameisen."**
Lichtbildervortrag.

---



Am Sonntag, dem 29. Januar, nachm. 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine inniggeliebte, gute Frau

**Anna Grossert**
geb. **Kupnow**
im vollendeten 39. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
namens der Hinterbliebenen:
**Adolf Grossert.**

Poniec, den 30. Januar 1922. [5069

---

# ALBODONT

Zu Hause — auf Reisen
der Gesundheit wegen
soll man den Mund und die Zähne pflegen.
Drum darf ein jeder — infolgedessen
Zahnpasta **ALBODONT** nicht vergessen.

**J. & S. STEMPNIEWICZ**
Parfümerie und Seifenfabrik
POZNAŃ.

---

**Für Amerikaner**
(Polen) suchen wir ständig Landwirtschaften, Mühlen, Ziegeleien und alle sonstigen Besitzungen und Geschäfte.
**Biuro Fr. Świętego,**
w Grodzisku, Wlkp (Grätz)
ulica Bukowska 61. Tel 9

---

Extra schwere (5070
**Dominium-, Kutsch- u. Arbeits-Geschirre**
verkauft
**Witwe Razer,**
Ulica Szewska 11.

---




plac Wolności Nr. 6.

Täglich
**Die Königin der Kohle.**
Wunderschöne Komödie in 6 Akten aus dem Leben der Plutokratie Neuyorks.
Künstler-Konzert.

---

**Doktorwürde,** Ausland. Univers. evtl. in absentia. Ausk. üb. Erlang. d. **B. N. S. 182 Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.**

---

**Neigungsehe**
wünscht Landwirtstochter mit mittl. Windmühlengrundstück. Gefl. Off. u. **„Neigungsehe 5073"** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

---

**Stellenangebote**

Gesucht wird zum 1. 4. auf ein Gut ein verheirateter
**Maschinenmeister oder Monteur,**
der mit landwirtsch. Maschinen, Drehbank u. elekr. Licht vertraut ist. Meld. u. **P. K. 5063** u. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

Gut empfohlenen verh. [5041
**Guts-Stellmacher**
zum 1. April 1922 gesucht.
**E. Hildebrand,** Kleszczewo bei Kostrzyn, Bezirk Poznań.

---

Gesucht zu baldigem Antritt erfahrener (5078
**Gärtner.**
Angebote mit Angabe der Familienverhältnisse an **Zuckerfabrik Görchen, Cukrownia Miejska Górka, pow. Rawicz.**

---

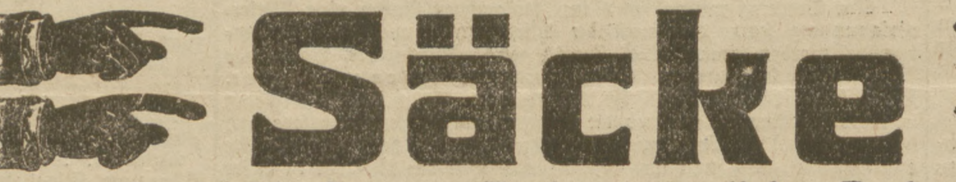
Auf Gut n. Deutschl. z. 1. 2. ges.
**1 Stuben- und 1 Küchenmädch.**
Meldungen unter A. Z. 5057 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

---

Wir bringen hiermit unserer geschätzten Kundschaft zur gefl. Kenntnis, dass gegenwärtig unsere

## Säcke- u. Jutewaren-Fabrik

vollständig in Betrieb gesetzt worden ist. Sämtliche Aufträge führen wir **in kürzester Zeit aus** und haben stets auf Lager in allen Mengen fertige




für Getreide, Mehl, Samen, Zucker, sämtliche Bodenfrüchte, Soda, künstlichen Dünger, Paraffin und dergl.

**zu ermässigten Preisen.**

**TOWARZYSTWO AKCYJNE „JUTA"**

Telephon 22-45. Poznań, ulica Pawła 1. Telephon 22-45.

---

**Lagermetalle.**
in verschiedensten Legierungen preiswert vom Vorrat lieferbar.
**Smoschewer i Ska.**
T. z. o. p.,
Bydgoszcz, Tel. 431.

---

**Wohnungen**

**Gut möbl. Zimmer**
zu vermieten bei
**Bethmann,**
ul. Glogowska 104. I r.

---

**Möbl. Zimmer**
von jungem Ehepaar gesucht. Gefl. Off. u. **B. G. 5068** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

---

Wir suchen zum sof. Antritt evtl. zum 1. April einen **Kantor,** der auch gleichzeitig **Religionslehrer** sein muß. **Der Vorstand der jüd. Gemeinde Szamotuły.** (5083

---

Zum baldmöglichsten Antritt wird ein nicht zu junger zuverlässiger, mit der sicheren Führung einer umfangreichen Krankenkasse vollständig vertrauter

**Buchhalter,**

der auch im Lohnwesen gut Bescheid weiß, **gesucht.** Bedingung: Beherrschung der polnischen Sprache in Wort und Schrift. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei freier Station an [5072
**Rentamt der Herrschaft Smolice** bei Kobylin.

---

**Verheir. Brennereiverwalter**
zum 1. April d. Js. oder nach Beendigung der Kampagne gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an [5049
**von Fischer, Parchowo (Pomorze),**
powiat Kartuzy, Bahnstation Bytusz.

---

**5 Zimmer Möbel —**
sofort preisw. zu verkaufen, evtl. ist die Parterrewohng., beste Lage im Zentrum der Stadt, m. Möbeln gleich zu übernehmen. Zuschr. u. 5081 a. Geschäftsst. d. Bl.

---

**Wir kaufen**
jeden Posten
**Stroh, lose und gepreßt, Heu, Hafer und Gerste**
zu höchsten Preisen.
**WILDECKA FABRYKA PASZY T. A.**
Poznań, ulica Dąbrowskiego 79-85.

---

**Original Ventzki 1 und Mehr scharpflüge**
**Kultivatoren**
**Viehfutter-Dämpfer**
**alle Ventzkischen Original-Ersatzteile**
liefert **sofort** ab Lager [4971
**Woldemar Günter**
**Landwirtschaftl. Maschinen u. Bedarfsartikel,**
4751] **Fette und Oele,**
**Poznań,** ulica Sew. Mielżyńskiego (früher Viktoriastraße) Nr. 6. Telephon **52-25.**

---

**Suche** zum baldigen Antritt **junge Dame,**
die Landhaushalt mittlerer Größe versteht, zur Unterstützung der Hausfrau. Hohes Gehalt. Gefl. Anerbieten unter **B. P. 5071** an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

---

**Deutsch. Inspektor,** verh. gestützt auf gute Zeugnisse, der polnischen Sprache mächtig, **sucht** bald od. 1. 4. 1922 **Dauerstellung.**
Gefl. Offert. u. **H. H. 5075** an die Geschäftsstelle dies. Bl. erb.

---




**Forstmann u. Fasanenjg.**
32 J. alt, verh., evgl., deutsch u. polnisch spr., mit allen forstl. u. jagdl. Arb. vollst. vertr., sucht v. 1. 4. bei dtsch. Herrsch. Stellg. Angebote erbeten unter 5055 an die Geschäftsstelle dies. Bl.

---

**Gesucht** zum 15. 2. oder 1. 3. eine evangelische **Stütze** für Landhaushalt, Familienanschluß. Gehaltsforderung, Bild und Zeugnisse zu senden an
**Kropf, Dampfziegelei, Pleszew, Bahnhof.**

## Die Bevölkerung der westlichen Wojewodschaften.

Die Ergebnisse der Volkszählung vom 30. September 1921 liegen jetzt vor. Danach hatten die beiden Wojewodschaften Posen und Pommerellen an jenem Tage eine Gesamtbevölkerung von 2 910 198, darunter 2 362 641 Polen und 547 557 Deutsche.

Die Wojewodschaft Posen war an jenem Tage von 1 970 844 Menschen bewohnt, darunter 1 619 416 Polen und 351 428 Deutsche. Die Bevölkerungszahlen der einzelnen Kreise sind: Adelnau 43 756 (34 317 P., 9439 D.), Birnbaum 30 475 (21 963 P., 8512 D.), Bromberg Stadt 87 723 (64 210 P., 23 513 D.), Bromberg Land 51 693 (33 604 P., 18 089 D.), Kolmar 42 440 (22 062 P., 20 378 D.), Czarnikau 35 945 (27 424 P., 8521 D.), Gnesen 57 616 (47 613 P., 10 003 D.), Gostyn 48 953 (44 413 P., 4540 D.), Grätz 35 675 (32 700 P., 2975 D.), Inowrocław 75 923 (62 402 P., 13 521 D.), Jarotschin 54 459 (51 095 P., 3364 D.), Kempen 52 718 (43 334 P., 9384 D.), Kosten 48 536 (46 952 P., 1584 D.), Koschmin 34 492 (31 017 P., 3475 D.), Krotoschin 41 763 (38 512 P., 6251 D.), Lissa 54 435 (39 588 P., 14 847 D.), Mogilno 50 051 (39 664 P., 10 387 D.), Neutomischel 51 296 (31 383 P., 19 913 D.), Obornik 55 243 (39 899 P., 15 349 D.), Ostrowo 48 058 (46 449 P., 1609 D.), Pleschen 38 225 (34 661 P., 3564 D.), **Posen Stadt** 170 157 (159 054 P., 11 103 D.), Posen Ost 51 636 (45 347 P., 6289 D.), Posen West 44 337 (42 280 P., 2057 D.), Rawitsch 48 589 (38 291 P., 10 298 D.), Samter 65 939 (57 530 P., 8409 D.), Schildberg 40 388 (36 360 P., 4028 D.), Schmiegel 38 444 (33 598 P., 4846 D.), Schrimm 57 470 (52 559 P., 4911 D.), Schroda 49 344 (46 495 P., 2849 D.), Schubin 45 641 (31 527 P., 14 114 D.), Strelno 39 925 (35 785 P., 4140 D.), Witkowo 30 222 (27 000 P., 3222 D.), Wollstein 48 873 (34 871 P., 14 002 D.), Wongrowitz 54 417 (42 186 P., 12 231 D.), Wirsitz 62 267 (34 302 P., 27 965 D.), Wreschen 41 280 (37 625 P., 3600 D.), Znin 40 370 (32 337 P., 8033 D.).

Die Gesamtbevölkerung der Wojewodschaft Pommerellen belief sich am Tage der Volkszählung auf 939 354. Die Zahlen für die einzelnen Kreise sind: Berent 49 563 (39 123 P., 10 440 D.), Briesen 47 124 (32 047 P., 15 077 D.), Dirschau 35 790 (29 777 P., 6013 D.), Graudenz Stadt 33 986 (24 847 P., 9139 D.), Graudenz Land 43 419 (28 357 P., 15 062 D.), Karthaus 66 499 (58 719 P., 7780 D.), Konitz 71 228 (48 359 P., 22 869 D.), Kulm 46 898 (35 021 P., 11 877 D.), Löbau 59 623 (53 836 P., 5787 D.), Mewe 27 358 (25 819 P., 1539 D.), Neustadt 43 815 (39 648 P., 4167 D.), Putzig 27 824 (24 430 P., 3394 D.), Schwetz 83 781 (62 488 P., 21 293 D.), Soldau 23 920 (15 389 P., 8531 D.), Stargard 42 994 (36 230 P., 6764 D.), Strasburg 61 257 (50 574 P., 10 683 D.), Thorn Stadt 39 839 (33 982 P., 5857 D.), Thorn Land 53 743 (42 290 P., 11 453 D.), Tuchel 34 544 (28 045 P., 6499 D.), Zempelburg 27 833 (14 244 P., 13 589 D.).

Was die Dichte der Bevölkerung betrifft, so kommen in der Wojewodschaft Posen durchschnittlich 74 Einwohner auf 1 Kilometer, in der Wojewodschaft Pommerellen 61. Für die einzelnen Kreise der Wojewodschaft Posen ergeben sich folgende Zahlen der Bevölkerung auf einen Kilometer: Adelnau 70, Bromberg Stadt 1358, Bromberg-Land 44, Czarnikau 51, Gnesen 100, Gostyn 80, Grätz 85, Inowrocław 75, Jarotschin 72, Kempen 73, Kolmar 53, Koschmin 74, Kosten 78, Krotoschin 94, Lissa 74, Birnbaum 44, Mogilno 67, Neutomischel 61, Obornik 51, Ostrowo 106, Pleschen 77, Posen-Stadt 4619, Posen-Ost 74, Posen-West 68, Rawitsch 100, Schildberg 69, Schmiegel 66, Schrimm 62, Schroda 62, Strelno 61, Samter 61, Schubin 53, Wirsitz 58, Witkowo 49, Wollstein 61, Wongrowitz 51, Wreschen 71, Znin 54; für die Kreise der Wojewodschaft Pommerellen: Berent 45, Briesen 70, Dirschau 103, Graudenz Stadt 2029, Graudenz Land 63, Karthaus 50, Konitz 41, Kulm 69, Löbau 61, Mewe 69, Neustadt 57, Putzig 45, Schwetz 54, Soldau 50, Stargard 62, Strasburg 59, Thorn Stadt 1301, Thorn Land 67, Tuchel 40, Zempelburg 50.

In der Stadt Posen gab es am 30. September 1921 3026 Häuserkomplexe, 4686 bewohnte Häuser, 35 763 Wohnungen, 42 062 Hauswirtschaften. Auf die einzelnen Stadtteile verteilte sich die Bevölkerung in folgender Weise: Auf dem rechten Wartheufer wohnten 6,8 v. H. der gesamten Zivilbevölkerung, in der Altstadt auf dem linken Wartheufer 36,2, in Wilda 18,0, in Jersitz 20,8, in Lazarus 18,2. Auf eine Wohnung kamen durchschnittlich 4,7 Bewohner (auf dem rechten Wartheufer 4,2, in der Altstadt auf dem linken Wartheufer 4,7, in Wilda 4,7, in Jersitz 4,7, in Lazarus 4,9). Der Prozentsatz der deutschen Bevölkerung in den einzelnen Stadtteilen kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck: rechtes Wartheufer 4 v. H., Altstadt auf dem linken Wartheufer 8 v. H., Wilda 6 v. H., Jersitz 6,5 v. H., Lazarus 5,8 v. H.

In dem Zeitraum von 1910 bis 1921 vermehrte sich die Bevölkerung der Altstadt um 1,1 v. H., Wilda 25,4 v. H., Jersitz 22,1 v. H., Lazarus 24,1 v. H.

Auf 100 Männer kamen in Posen am 30. September 1921 104 Frauen.

## Das Danina-Gesetz.

**(Gesetz vom 16. Dezember 1921 über die Erhebung einer außerordentlichen staatlichen Abgabe.)**

(Fortsetzung.)

Schlußvorschriften.

**Art. 55.** Das Gesetz vom 16. Juli 1920, betr. die innere Zwangsstaatsanleihe (Dz. Ust. Nr. 67) sowie das Gesetz vom 28. Oktober 1920, betr. die Durchführung der inneren Zwangsstaatsanleihe (Dz. Ust. Nr. 105) werden aufgehoben.

**Art. 56.** Gehemmt wird, anfangend vom 1. Januar 1921, die Erhebung der staatlichen Vermögenssteuer, die durch das Gesetz vom 16. Juli 1920 über die staatliche Einkommen- und Vermögenssteuer eingeführt ist, bis zu der Zeit, welche der Finanzminister im Wege der Verordnung bestimmt.

**Art. 57.** Die Gültigkeit des Gesetzes erstreckt sich nicht auf die Kreise Brasław und Lida der Wojewodschaft Nowo-Grodek.

**Art. 58.** Die Ausführung dieses Gesetzes wird dem Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und im früher preußischen Anteil im Einvernehmen mit dem Minister dieses Anteils übertragen.

**Art. 59.** Das Gesetz erlangt Gesetzeskraft mit dem Tage der Veröffentlichung im Dziennik Ustaw. (Veröffentlicht am 7. Januar 1922. Der Übersetzer.)

**Anlage Nr 2 zu Art. 4, Teil C, c.**

**Zu den in Art. 4, Teil C, c erwähnten Zwecken wird im ehem. pr. Teilgebiet folgende Klasseneinteilung eingeführt:**

**A) Orte I. Klasse:**

**die Städte: Poznań und Bydgoszcz.**

**B) Orte II. Klasse:**

**die Städte: Gniezno, Grudziądz, Inowrocław, Toruń;**

**die Kreise: Poznań und Bydgoszcz.**

**C) Orte III. Klasse:**

**die Städte: Brodnica, Chełmno, Chodzież, Chojnice, Czarnków, Działdowo, Koronowo, Gdynia, Gniew, Gostyń, Grodzisk, Jarocin, Kępno, Kościerzyna, Koźmin, Kościan, Krotoszyn, Leszno, Luboń, Międzychód, Mogilno, Nakło, Nowytomyśl, Nowe-Miasto, Oborniki, Odolanów, Ostrów, Ostrzeszów, Pleszew, Puck, Rawicz, Szubin(?), Szamotuły(?), Śmigiel, Śrem, Środa, Starogard, Strzelno, Świecie, Szamotuły, Szubin, Tczew, Tuchola, Wąbrzeźno, Wągrowiec, Wejherowo, Witkowo, Wolsztyn, Września, Wyrzysk, Zbąszyń, Żnin.**

**D) Orte IV. Klasse:**

**alle übrigen.**

---

**Tabelle der Kreise,**

**die der erlittenen Kriegsschäden wegen einen ermäßigten Multiplikator haben.**

| | | |
|---|---|---|
| **Wojewodschaft Pommerellen:** die Kreise | Strasburg | — 4000 |
| „ | Soldau | — 4120 |
| „ | Lubawa | — 4120 |

**Tabelle der Ermäßigungen für kleinere Landwirtschaften.**

**Ehem. pr. Teilgebiet.**

| Auf die Summe der Grundsteuer | | Ermäßigung der Danina |
|---|---|---|
| von 2 M. 20 Pf. | | — 75% |
| von über 2 „ 20 „ | bis 4 M. 40 Pf. | — 50% |
| „ 4 „ 40 „ | „ 6 „ 60 „ | — 40% |
| „ 6 „ 60 „ | „ 8 „ 80 „ | — 30% |
| „ 8 „ 80 „ | „ 13 „ 20 „ | — 20% |
| „ 13 „ 20 „ | „ 17 „ 60 „ | — 10% |

**Tabelle der Ermäßigungen**

**auf Grund von in Art. 38, 1 vorgesehenen individuellen Erleichterungen und Befreiungen.**

**Wojewodschaft Pommerellen: Kreis Strasburg,**

**„ Löbau**

**„ Działdowo (Soldau).**

---

**Verordnung des Finanzministers vom 31. Dezember 1921.**

**Ausführungsbestimmungen**

**zum Gesetz über die Einziehung einer außerordentlichen Staatsabgabe.**

(Übersetzt sind nur die Bestimmungen für den fr. preuß. Anteil.)

(Dziennik Ustaw Nr. 1, 1922.)

Auf Grund des Art. 58 des Gesetzes vom 16. Dezember 1921 über die Einziehung einer außerordentlichen Staatsabgabe wird im Einvernehmen mit dem Minister des Innern und dem Minister des früher preußischen Anteils folgendes verordnet.

**I. Teil.**

**Die zur Zahlung der Abgabe verpflichteten Personen.**

**Berechnungsgrundlagen und Höhe der Abgabe.**

**Zu Art. 2 des Gesetzes.**

§ 1. Art. 2 sieht sieben verschiedene Kategorien der Abgabe in dem Sinne vor, daß ein und dieselbe Person zur Zahlung einiger verschiedener Kategorien der Abgabe verpflichtet sein kann.

Die subjektive Pflicht der Zahlung der Abgabe, die im Art. 2, Teil I bis V und VII vorgesehen ist, wird nach dem Stand vom Tage der Bekanntmachung des Gesetzes festgesetzt; die subjektive Pflicht der im VI. Teil bezeichneten Personen dagegen wird nach dem Stande vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1921 abgeschätzt.

**Zu Art. 2, Teil I C c, und Art. 34.**

§ 2. Die auf der Grundlage eines Vielfachen der Grundsteuer berechnete Abgabe zahlt grundsätzlich der Grundeigentümer.

Wenn jedoch die Formalitäten der Übertragung des Eigentumstitels in den Hypothekenbüchern oder Liquidationstabellen — sobald es sich um Kongreßpolen handelt — nicht ausgeführt worden sind, oder wenn die besondere Berechnung der Grundsteuer oder die Verteilung einer Zahlungseinheit der Grundsteuer nicht durchgeführt worden ist, dann ist zur Zahlung der Abgabe diejenige Person verpflichtet, welche der tatsächliche Grundbesitzer an dem Tage war, an dem das Gesetz in Kraft getreten ist. (Art. 34.)

Wenn also der eigentliche Grundbesitzer, wenn er auch in die Hypothekenbücher, Liquidationstabellen und Steuerbücher noch nicht eingetragen ist, sollte, den die Abgabe berechnenden Behörden bei der Berechnung bekannt ist, so ist die Berechnung der Abgabe schon auf den Namen dieses tatsächlichen Eigentümers auszuführen.

**Zu Teil A a Art. 2.**

**§ 3 und § 4 nur für Kongreßpolen.**

**Zu Art. 2, Teil I C b.**

**§ 5.** Die im § 2 der vorliegenden Verordnung enthaltenen Vorschriften werden entsprechend auf die Abgabe angewandt, die auf Grund eines Vielfachen der Steuer von städtischen Grundstücken, der Steuer vom Hauszins, der Hausklassensteuer sowie der Gebäudesteuer berechnet wird.

**§§ 6 bis 8 nicht für das früher preußische Teilgebiet.**

**Zu Art. 2, Teil I C.**

**§ 9.** Als Zahler der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, einschließlich der Ausschanksteuer werden diejenigen Personen betrachtet, die als Besitzer von Grund und Boden, Gebäuden oder Unternehmungen zur Zahlung von kommunalen Zuschlägen zu den staatlichen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern herangezogen werden können, einschließlich Ausschanksteuer, die den Kreisen abgetreten worden ist, und zwar ganz gleich, ob die Kommunalverbände diese Zuschläge einziehen oder nicht. Als Grundlage zur Berechnung der Abgabe können keine besonderen, auf Grund von eigenen Statuten auferlegten Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und besondere Ausschanksteuern dienen.

Zahler der Gewerbesteuer sind im Sinne des Gesetzes auch Unternehmungen, die im Jahre 1920 von der Zahlung der Gewerbesteuer aus dem Grunde befreit waren, weil ihr Jahresgewinn die Summe von 1500 Mark bzw. das Gründungs- und Betriebskapital den Betrag von 3000 Mark nicht erreichten.

**Zu Art. 2, Teil I C b.**

**§ 10.** Zu den Städten, Flecken und Ortschaften mit städtischem Charakter werden alle Städte gerechnet, welche die Städteordnung von 1853 anwenden, sowie folgende Dorfgemeinden: Główna, Nowe Skalmierzyce, Strzałkowo, Winiary, Brusy, Czersk, Jabłonowo, Kartuzy, Mał Tarpie, Osie, Pelplin, Rudak, Skurcz, Zblewo, sowie der Gutsbezirk Grudziądz Forteca.

**Zu Art. 2, II. Teil.**

**§ 11.** Die im zweiten Teil des Art. 2 bezeichneten juristischen Personen zahlen keine auf der Grundlage eines Steuervielfachen berechnete Abgabe. (Art. 2, I. Teil.)

**Zu Art. 2, III. Teil.**

**§ 12.** Als Nutznießer werden solche Arbeiter nicht betrachtet, die Grundstücke als Dienstland erhalten haben (zum Beispiel Förster, Jäger usw.).

**Zu Art. 2, IV. Teil.**

**§ 13.** Als Ortschaften von städtischem Charakter werden betrachtet alle in § 10 dieser Verordnung aufgeführten Ortschaften.

**Zu Art. 2, V. Teil.**

**§ 14.** Von Industrie- und Geschäftslokalen, die sich in fremden Gebäuden befinden, zahlen die Danina: alle Zahler, die zur Entrichtung der Abgabe auf Grund des Art. 2, Teil I A d, B c, C c verpflichtet sind, sowie die im Art. 2, II. und VII. Teil erwähnten Personen.

Die Abgabe haben diejenigen Personen zu zahlen, die eine Wohnung (Lokal) von Grundstücksbesitzern bzw. deren Vertreter gemietet haben.

Personen, die mehr als eine ständige Wohnung besitzen, zahlen die Abgabe von jeder dieser Wohnungen.

**Zu Art. 2, VI. Teil.**

**§ 15.** Der Besitz eines Automobils oder einer Equipage in der Stadt vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1921, wenn auch auf kurze Zeit und vorübergehend, hat die Zahlungspflicht der Abgabe zur Folge.

Dieser Abgabe unterliegen sowohl physische als auch juristische Personen. Der Abgabe unterliegen Automobilbesitzer in allen Ortschaften, Equipagenbesitzer dagegen nur in den Städten.

Im Sinne des obigen Absatzes sind als Städte diejenigen Ortschaften zu betrachten, die in § 10 und 13 dieser Verordnung aufgeführt sind. Als Equipagen werden gebrauchsfähige Kutschen und Wagen, sowohl gedeckte wie auch ungedeckte, mit Gespann betrachtet. Für Equipagen ohne Gespann wird keine Abgabe

## Gnade.

**Von Lucy Avellis.**

Hin und wieder bleibt sie stehen und richtet mit dem vorgeschriebenen „bezaubernden" Lächeln einige Worte an die sich tief Verbeugenden. Es geschieht immer dann, wenn der Graf die fürstliche Schwester durch einen leichten Druck seines Armes erkennen läßt, wer mit einer Ansprache ausgezeichnet werden müßte.

Der Hauslehrer sieht das nicht — er sieht nur die schöne Frau mit den jungen Augen unter dem schneeig schimmernden Haar.

Nun ist sie in seine Nähe gekommen, er verbeugt sich, verbeugt sich immer wieder und die vom Frost geröteten Hände, auf die die widerspenstigen „Röllchen" in beharrlicher Boshaftigkeit fallen, schauen herausfordernd aus den zu kurzen Ärmeln seines Fracks — des Examenfracks — hervor.

„Kramer — Verse" — flüstert der Graf; ein leiser Druck seines Armes und die Fürstin bleibt automatisch vor dem Fassungslosen stehen.

„Ach, Dr. Kramer, wie schön, daß ich Sie noch hier wiederfinde. Eberhard hat sich prächtig unter Ihrer Leitung entwickelt." Eine weiße, wundervoll geformte Hand legt sich auf das blonde Haar des kleinen Grafen, der neben dem Hauslehrer, durch dessen Blick gebändigt, in tadelloser Haltung steht.

„Und Ihre Dichtungen, lieber Doktor, machen Sie noch so schöne Verse?"

Der Hauslehrer verbeugt sich wieder und wieder . . . Seine Verse — sie erinnert sich seiner Verse. —

„Irre ich mich oder las ich in einer Zeitschrift unlängst ein Gedicht von Ihnen?" plaudert die Fürstin so aufs Geratewohl.

„Es sind mehrere Gedichte veröffentlicht, Durchlaucht," — stammelt der Hauslehrer —, „in der „Jugend"." — „Ja, dort war's," lügt die Fürstin mit ihrem berückenden Lächeln — und zum Bruder gewandt: „Botho, der Herr Doktor muß uns bald an einem stillen Abend, wenn wir ohne Gäste sind, seine Verse vorlesen — ich liebe Verse so sehr." — Ein Druck auf ihren Arm zeigt an, daß die Zeit für die Audienz vorüber.

„Auf bald, lieber Doktor, ich freue mich auf den Genuß, den Sie uns bereiten werden."

Sie schreitet weiter — der Hauslehrer starrt ihr nach. Jubel ist in ihm, unaussprechlicher Jubel. Krampfhaft faßt seine Hand nach dem Zögling, den die Aussicht auf ein kostbares Geschenk der fürstlichen Tante heute von einem vorlauten Rüpel in einen Musterknaben verwandelt hat.

Das Abendessen, die geschmückte Tafel gehen wie in einem Traum an dem Hauslehrer vorüber. Der Fürstin Worte klingen in seinem Ohr, — von den Speisen berührt er nichts —, nur den Wein trinkt er hastig, viel zu hastig herunter. Zwischen den silbernen Leuchtern und den mit Rosen gefüllten Kristallschalen sieht er, wie in einem köstlichen Rahmen, das stolze Gesicht der Fürstin, ihre leuchtenden Augen, ihr schimmerndes Haar.

Verse singen in ihm — nicht nur die alten —, auch neue, die fremd und seltsam in ihm emporsteigen. Ein Rausch von Schönheit erfüllt ihn. Und dann ist alles vorüber. Er ist allein in seinem schmalen Zimmer — Musik und Stimmengewirr dringen zu ihm hinauf. Er hört nichts.

Mit kalten, zitternden Fingern versucht er jene Verse niederzuschreiben, die da unten im Saal entstanden waren, aufgeblüht unter dem Lächeln einer fremden, königlichen Frau . . . Wie war es nur?

Fremde, seltsame Worte schwingen in ihm und formen sich zu Versen — mühelos —, sie zittern in seinem Blut —, sie drängen zum Licht — und er schreibt und schreibt. Mit stillem Lächeln sitzt er Stunde um Stunde. Längst ist der Lärm verklungen — längst alles zur Ruhe gegangen. Er aber liest mit leiser, bebender Stimme seine Verse — liest sie so, wie er sie ihr vorlesen will — morgen — vielleicht schon morgen. — —

Tag für Tag wartet der Hauslehrer auf dieses „morgen". Immer wieder hat die Fürstin das gleiche betörende Lächeln für ihn — doch das ihm an jenem ersten Abend Gesagte hat sie längst vergessen; vielleicht ist es auch niemals bis in ihr Bewußtsein gedrungen. „Mein Gott, man muß ja mit so vielen „Leuten" sprechen, jedem etwas „Passendes" sagen.

Und dann reist sie ab.

Der Hauslehrer sieht dem fortfahrenden Wagen von seinem Fenster aus nach — er lächelt. Nicht Bitterkeit ist in ihm. —

Die Fürstin hat ihm — ohne es zu ahnen — ein reiches, köstliches Geschenk zurückgelassen: die Erinnerung an ein großes, inneres Erleben — die Gewißheit, ein Dichter zu sein!

## Kunst, Wissenschaft, Literatur.

— **Albert Bassermann.** Im „Theater am Kurfürstendamm" zu Berlin gab man eine amerikanische Komödie „The great Lover", den „großen Bariton" von Hatton und Ditrichstein. Man kann zur Komödie selbst kaum mehr kritisch Stellung nehmen, wenn man Bassermann als Jean Paurel sieht. Er ist herzbezwingend. Inhalt: der alternde Sänger, immer noch geliebt und umschwärmt, verliert seine Stimme, die junge, eben in Altersflucht noch heiß umworbene Braut gehört dem Jungen, dem Kommenden, dem Sohne einer alten Jugendliebe. Die Stimme versagt, wird nie wieder kommen — jeder andere wäre zerstört, zerschmettert. Paurel, dieses liebenswerte alte Kind, übersteht alles dank seines elastischen, grazilen, innigen, leichtherzigen, warmblütigen Temperaments, das ihm über alle Wechselfälle des Daseins treu bleibt. Ein unverlierbarer Schatz. Eine köstliche Gabe, die sein Künstlertum so strahlend und leuchtend machte. Jean Paurel wird noch mit 60 Jahren Frauenherzen bezaubern. Bassermann war es, der diesen Menschen schuf. Einen zaubervollen, einen betörenden Menschen, der für alle Glück bedeutet — Erinnerungsglück selbst da, wo er Schmerz bereitet. Bassermann hatte eine herzerquickende Kindlichkeit, eine entzückende, schmetterlingshafte Grazie und Gaukelei. Er hatte innig aufblickendes echtes Gefühl, tragische Augenblicke, ohne Haarraufen, ohne Pose und dennoch tief ergreifend. Hatton und Ditrichstein dürfen ihm tausendmal danken. Wir auch. — Ein amüsantes Durcheinander im Bureau des Theaterdirektors (Vallentin, ausgezeichnet), Primadonnen, Stars, Werdende, Kapellmeister — kurz ein Blick hinter die Kulissen, der das Publikum erheiterte. Die übrigen Mitspielenden blieben bei aller Routine Schemen neben dem großen Bariton Bassermann. Else Bassermann als intrigierende Diva keifte und radebrechte ganz amüsant. Jeßner war als junger und letzten Endes glücklicher Nebenbuhler des Großen unerträglich larmoyant. Die anderen verdarben im wesentlichen nicht. Sie standen im Schatten Bassermanns.

— **Deutsche Meereserforschung.** Der Reichsforschungsdampfer „Poseidon", Kapitän Hupe, hat im Jahre 1921, nach der „Umschau in Technik und Wissenschaft", Frankfurt, eine größere Untersuchungsfahrt, die erste nach dem Kriege, bis in die nördliche Nordsee und ostwärts bis in das innere Skagerrak unternommen. Ihr Zweck war, die hydrographische Sachlage von der Meeresoberfläche bis zum Boden zu untersuchen, und zwar nicht bloß nach den bisher üblichen Faktoren, wie Temperatur, Salzgehalt, Sauerstoffgehalt des Meerwassers, sondern besonders auch hinsichtlich der schwierigen Kohlensäurefrage. Die 14tägige Expedition untersuchte Wasserarten gänzlich verschiedenen Ursprungs, wie Wasser des Wattenmeeres und das ganz anders geartete Wasser eines norwegischen Fjordes bei Stavanger im archaiischen Gebirge. Mitten in der Nordsee auf rund 3 Grad nördlicher Breite und 4 Grad östlicher Länge konnten vom doppelt verankerten Schiff aus während fast 18 Stunden Messungen über den Tiefenhub angestellt werden.

entrichtet. Wägelchen und Britschken unterliegen nicht der Abgabe. Automobile und Equipagen, die das Eigentum von im Art. 3, I erwähnten Institutionen sind, unterliegen nicht der Abgabe. Personen, die Equipagen in der Stadt und Landwirtschaften besitzen, die in der Nähe dieser Stadt gelegen sind, unterliegen nicht der Abgabe von Equipagen.

Automobile und Equipagen, die zu Repräsentationszwecken von Staatsbeamten benutzt werden, die eine Repräsentationszulage erhalten, sowie diejenigen, die sich im Besitz von Geistlichen befinden, unterliegen der Abgabe auch nicht.

**Zu Art. 2, VII. Teil.**

§ 16. Zu den Grundstücken, von denen im Art. 2, VII. Teil die Rede ist, gehören nicht die zu Bergwerken und Unternehmungen benutzten Grundstücke, Fabrikgrundstücke, Häuser, Fabrikgebäude, Magazine und solche Grundstücke und Gebäude, die der Vorstand und die Angestellten der Unternehmungen zur Benutzung erhalten haben.

**Zu Art. 3, 1, 3 a.**

§ 17. Von der Abgabe sind die gesetzlich anerkannten religiösen Institutionen befreit, jedoch nur hinsichtlich der zu Religionszwecken benutzten Räume, zum Beispiel Kirchen, Bethäuser, Gemeindehäuser, Kirchenkanzleien usw. Die Geistlichkeit, die Kirchendiener usw. unterliegen der Abgabe von der Miete, die sie für ihre Wohnung bezahlen oder die für umsonst bewohnte Räume berechnet wird, die sie in Kirchen- und Gemeindegebäuden einnehmen.

**Zu Art. 3, 4 b.**

**§ 18. Personen, die in diesem Absatz erwähnt werden, und mehr als ein Automobil in eigenem Gebrauch haben, unterliegen der Abgabe von jedem derselben.**

**Zu Art. 4 und 5.**

§ 19. Die Grundlage zur Berechnung der Abgabe bildet grundsätzlich die Gesamtsumme der Steuern vom Jahre 1920. In den Fällen, wo die Steuerpflicht erst im Jahre 1921 entstand, wird als Grundlage die Steuer für 1920 angenommen, im Verhältnis des ganzen Jahres berechnet.

Bei Festlegung der Grundlagen zur Berechnung der Abgabe werden keine die Gesamtsumme der Steuern verringernden Erleichterungen und Ermäßigungen berücksichtigt, die infolge von Kriegs- und Elementarschäden, Nichtbenutzung usw. zuerkannt worden sind.

**Zu Art. 4 A a, B a, C a und Art. 6.**

§ 20. Die vollen, grundsätzlichen und Progressiv-Multiplikatoren werden nur in den Kreisen und Gemeinden angewandt, auf die die Bestimmungen des Art. 36 nicht angewandt werden.

§ 21 nicht für den früher preußischen Anteil.

**Zu Art. 4 A b, B c, C c.**

§ 22. Wenn ein und dieselbe Person von mehreren Unternehmungen oder mehreren Institutionen oder von mehreren Abteilungen (Verkehrsstellen, Filialen, Niederlagen usw.) Steuern zahlt, so hat sie die Abgabe von jeder Unternehmung bzw. Abteilung besonders zu zahlen.

**Zu Art. 4 C c.**

§ 23. Die Höchstsumme der Abgabe, die auf der Grundlage eines Vielfachen der allgemeinen Erwerbssteuer bzw. Gewerbesteuer berechnet wird, beträgt:

1. Für Handelsunternehmungen in allen Ortschaftsklassen, (Anlage 1 und 2 zu Art. 4):
   a) Für Banken, Wechselstuben und Bankunternehmungen jeglicher Art und Bezeichnung, ausgenommen Lombarddarlehnskassen und solche Wechselstuben, deren Operationen sich ausschließlich auf das Geldwechseln beschränken . . . 2 490 000,— Mk.
   b) Für alle übrigen Handelsunternehmungen 1 411 000,— „
2. Für Industrieunternehmungen in allen Ortschaftklassen . . . . . . . . . . . . . . 1 500 000,— „

Die niedrigste Gesamtsumme der auf der Grundlage eines Vielfachen der allgemeinen Erwerbs- bezw. Gewerbesteuer berechneten Abgabe beträgt:

1. Für Handelsunternehmungen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| a) In Ortschaften | I. Kl. | . . . . . . . . | 6 375,— Mk. |
| b) „ „ | II. „ | . . . . . . . . | 4 875,— „ |
| c) „ „ | III. „ | . . . . . . . . | 3 750,— „ |
| d) „ „ | IV. „ | . . . . . . . . | 1 875,— „ |

2. Für Industrieunternehmen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| a) In Ortschaften | I. Kl. | . . . . . . . . | 2 800,— Mk. |
| b) „ „ | II. „ | . . . . . . . . | 2100,— „ |
| c) „ „ | III. „ | . . . . . . . . | 1 400,— „ |
| d) „ „ | IV. „ | . . . . . . . . | 1050,— „ |

Zu den Handelsunternehmen werden unter anderem Bank-, Kredit-, Versicherungs-, Kommissions-, Speditions-, Restaurations-, Hotelunternehmen, Pensionate, Kinos, Bäder, und zu den Industrieunternehmen landwirtschaftliche Industrie (Mühlen, Zuckerfabriken, Brennereien), Brauereien, Eisenbahnunternehmungen und Straßenbahnen, sowie Handwerksstätten jeglicher Art usw. gerechnet.

**Zu Art. 4 C c 3.**

§ 24. Wenn Gemeinden statt der Zuschläge zu der in § 60 des Gesetzes über Gewerbesteuer bestimmten Schanksteuer eine besondere Schanksteuer einziehen, soll zwecks Berechnung der Abgabe vor allen Dingen die Schanksteuer veranlagt werden, und zwar für Schankunternehmen, die im Jahre 1920 die Gewerbesteuer gezahlt haben, oder von ihr befreit waren, ihrer Zugehörigkeit zur Gewerbesteuerklasse im Jahre 1920 entsprechend, und für Unternehmen, die erst im Jahre 1921 die Gewerbesteuer gezahlt haben oder von ihr befreit waren, ihrer Zugehörigkeit zur Gewerbesteuerklasse im Jahre 1921 entsprechend.

**Eine Schanksteuer, die keine 10 Mark beträgt, die im Sinne des § 61 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 festgesetzt worden war, wird bei Berechnung der Abgabe nicht berücksichtigt.**

**Zu Art. 5.**

§ 25. Diejenigen Unternehmen im früher preußischen Teilgebiet, die schon vor 1920 bestanden haben und von der Gewerbesteuer in diesem Jahre auf Grund des § 7 des Gesetzes über Gewerbesteuer befreit waren, unterliegen der niedrigsten laut Art. 4 C c berechneten Abgabe auch dann, wenn sie im Jahre 1921 besteuert worden waren.

Denjenigen Zahlern von Schanksteuern und von Steuern vom Hausierhandel, die obige Steuern zum ersten Mal im Jahre 1921 zu zahlen hatten, ist die Abgabe durch Multiplikation der Steuersumme mit den in Art. 4 C c Punkt 3 und d festgesetzten Multiplikatoren für 1921 zu berechnen.

§ 26 nicht für den früher preußischen Anteil.

**Zu Art. 7, I. Teil.**

§ 27. Juristische Personen, die Industrieunternehmen führen, zahlen einen 15prozentigen bzw. 10prozentigen Satz ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt, in dem sie entstanden sind.

Juristische Personen, die ein Handels- oder Bankunternehmen führen, zahlen einen 15prozentigen bzw. 10prozentigen Satz der Abgabe, je nachdem, ob sie vor dem 1. Januar 1920 oder nach diesem Termin entstanden sind.

Zum Reservefonds und Betriebsrücklage werden auch alle besonderen Reservefonds hinzugerechnet.

**Zu Art. 7, II. Teil.**

§ 28. Die Grundlage zur Berechnung der Abgabe in Fällen der Umvalutierung eines Teils des Kapitals wird auf in folgendem Beispiel angegebene Art und Weise festgesetzt:

Die Summe des Gründungs- und Reservekapitals und der Betriebsrücklagen beträgt 10 Millionen Mark; in den Aktiven ist ein im Jahre 1912 erworbener Grundstücksbesitz mit 2 Millionen Mark verzeichnet. Die Summe der Abgabe wird nun auf folgende Weise berechnet: Von 10 Millionen Mark werden 2 Millionen Mark abgezogen, bleiben 8 Millionen, zu dieser Summe wird das Ergebnis der Multiplikation: 2 Millionen mal 20 zugezählt, gleich 40 Millionen Mark. Die Gesamtsumme des Vermögens also, die der Abgabe unterliegt, beträgt 48 Millionen Mark.

**Zu Art. 9.**

§ 29. Die Grundlage zur Berechnung der Abgabe bildet die grundsätzliche Miete, die in Art. 2 und 3 des Gesetzes vom 18. Dezember 1920 (Dz. U. R. P. Nr. 4, Ziffer 19 von 1920) ohne die Zuschlagszahlungen, die in Art. 5 des erwähnten Gesetzes aufgeführt sind.

**Falls es sich um Wohnungen handelt, die in Art. 8 des Gesetzes vom 18. Dezember 1920 erwähnt sind, wird die grundsätzliche Miete in der Höhe angenommen, die der durchschnittlichen grundsätzlichen Miete für ähnliche Wohnungen in Häusern entspricht, die den Bestimmungen des Art. 2 und 3 des erwähnten Gesetzes unterliegen.**

Sätze in Höhe von 2000 Mark für jedes Zimmer bzw. Raum werden in den in Art. 6 des Gesetzes erwähnten Bezirken angewandt.

**Zu Art. 10.**

§ 30. Personen, die einen freien Beruf erst im Jahre 1920 auszuüben begonnen haben, unterliegen der Abgabe nach Maßgabe der Einnahmen, die im Jahresverhältnis berechnet werden, und die den im Jahre 1920 von anderen Zahlern, die einen gleichartigen freien Beruf unter denselben oder ähnlichen Bedingungen ausüben, erreichten Einkommen gleichkommen.

Im früher preußischen Teilgebiet wird als Einkommen der Gewinn angesehen, der im Sinne des § 14 des preußischen Gesetzes über Einkommensteuer berechnet wird.

**Zu Art. 12, II. Teil.**

§ 31. Unter Spiritusraffinerien sind alle Unternehmen zu verstehen, die sich mit der Reinigung bzw. Verarbeitung von gereinigtem Spiritus befassen.

# Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 31. Januar.

## Nach der Kälte.

Der starke Frost, unter dem wir neun Tage hindurch zu leiden hatten, scheint vorläufig sein Ende gefunden zu haben. Nachdem schon gestern abend eine wesentliche Erwärmung der Luft eingetreten war, brachte die Nacht Schneefall und weiteres Nachlassen der Kälte, und heute früh zeigte das Thermometer nur noch wenige Striche unter Null. Das Aufhören der Kälteperiode führt das Leben wieder in gewohnte Gleise zurück und macht einer Reihe von Mißständen ein Ende.

Unter anderem machte sich die Kälte im Verkehrswesen empfindlich bemerkbar. Das Warschauer Eisenbahnministerium gab gestern bekannt: „Die ununterbrochen andauernde Kälte bildet für die Eisenbahn eine große Gefahr. Sie hatte Beschädigungen der Lokomotiven zur Folge, Einfrieren der Weichen auf den Stationen, der Drehscheiben und der Signaleinrichtungen, die infolgedessen versagten. Auf vielen Stationen wurden die Wasserleitungsreservoire unbenutzbar. Ferner hatte der starke Frost viele Erkrankungen von Arbeitern und Angestellten zur Folge und eine langsamere und weniger genaue Ausführung der notwendigen Arbeiten. Die Verwaltung der Eisenbahn ist nicht imstande, die traurigen Folgen dieser Sachlage zu verhindern. So hat auch in den letzten Tagen der Verkehr der Personen- und der Eilzüge sehr gelitten, und in einigen Direktionsbezirken ist auch der Güterverkehr erschwert. Hierbei muß bemerkt werden, daß eine ähnliche Lage auch in Deutschland besteht; die Züge von dort treffen mit bedeutender Verspätung ein."

Auch der Unterricht in den Schulen wurde durch den starken Frost erheblich beeinträchtigt, und aus einer ganzen Reihe von Orten liegen Nachrichten über Kälteferien vor. Thorn meldet: „Die Kälteferien in den Volksschulen haben am Freitag begonnen, im Mädchen-Gymnasium und Lyzeum am Donnerstag, und dauern, bis der Termin des Wiederbeginns des Schulunterrichts durch die Zeitungen bekannt gemacht wird. Dies gilt auch für das Mädchen-Gymnasium und Lyzeum. Im Gymnasium für Knaben besteht zwar kein Kohlenmangel, doch mußten die vier untersten Klassen wegen Grippe, die unter den Schülern grassiert, geschlossen werden."

Aus Graudenz wird berichtet, daß dort infolge der Kälte und der unter den Kindern herrschenden Krankheiten sämtliche Volks- und Mittelschulen geschlossen wurden. Auch die höheren Schulen von Graudenz gaben ihren Schülern für diese Woche Kälteferien. Die höhere deutsche Schule in Rogasen stellte wegen der Kälte den Unterricht für acht Tage ein.

So wird das Nachlassen des Frostes von allen mit Freude begrüßt werden, — vielleicht mit Ausnahme eines Teiles der Schuljugend (die freilich von ihren unvorhergesehenen Ferien diesmal auch schwerlich einen großen Genuß gehabt haben kann).

**# Zuckerdividende und Zuckerpreis.** Die Zuckerfabrik Kruschwitz hat im Rechnungsjahr 1920/21 einen Reingewinn von 5001 ... Mark erzielt. Es sind 9 ... 000 ... Zucker verarbeitet worden. Die Dividende ist auf 70 Prozent festgesetzt. Das Aktienkapital beträgt gegenwärtig 6 Millionen Mark, also nur eine halbe Million Mark mehr als der Reingewinn. Und der Preis des Zuckers?

**# Pelzdiebstähle.** Aus dem Korridor einer Wohnung Przecznica Nr. 9 (Wittelsbacherstr.) wurde ein Opossumpelz mit Opossumkragen gestohlen, im Innern am Rücken des Pelzes befindet sich ein Stück Bärenfell. Der Pelzbezug ist von brauner Farbe; angegebener Wert 30000 M. — Ein gleicher Diebstahl ereignete sich in der ul. Jasna Nr. 2 (Buddestr.). Dort wurde ebenfalls aus einem Korridor ein Bisampelz mit Karakulkragen gestohlen. Der Wert ist mit 300 000 M. angegeben.

*** Rogasen 31. Januar.** In letzter Zeit haben sich hier die Verkäufe von Grundstücken ergeblich gemehrt. Es verkaufte Herr S. Jonas sein am Alten Markt gelegenes Hausgrundstück an Herrn S. Sobschak aus Posen. Derselbe Herr kaufte auch das der Frau Schwerienz gehörige Haus in der Czarnikauer Straße. Ferner ging in anderen Besitz über das hiesige Zentralhotel, bisher Herrn Fouquet gehörig. Das Kolotsche Hausgrundstück in der Großen Posener Straße kaufte Herr Drogist Kockiewicz, das Kochmann'sche Herr Professor Buskiewicz. Herr Schneidermeister Sally Rosenthal verkaufte sein Haus an Herrn Photographen Skrzypczak und Herr M. Mayer das seinige am Alten Markt gelegene an Herrn Lorenz von hier. Herr M. Arnheim verkaufte an den Bezirk ... verein, und die Herrn ... besitzer Paul Cloesser gehörige Weldesche Dampfbrauerei wurde von Herrn Sobczak aus Posen käuflich erworben.

# Neues vom Tage.

**§ Mit Mann und Maus untergegangen.** Der Dampfer „Sunion" der Hamburg-Amerika-Linie, der bereits als stark überfällig gemeldet wurde, ist ein Opfer des Sturmes in den ersten Januartagen geworden. Der Dampfer verließ Danzig am 31. Dezember mit einer Getreideladung nach Kopenhagen bestimmt, ist aber weder dort eingetroffen, noch sonstwie gemeldet worden. Da für diese Reise nur einige Tage erforderlich sind, ist nicht daran zu zweifeln, daß der Dampfer mit seiner aus dem Kapitän und 14 Mann bestehenden Besatzung untergegangen ist.

**§ Raubattentat in der Klosterzelle.** Auf den Pater Guardian des Wiener Kapuzinerklosters wurde in seiner Zelle ein Raubattentat verübt. Der Täter konnte in der Persönlichkeit des stellenlosen 20jährigen Kellners Klemens verhaftet werden.

**§ Raubmord bei Venedig.** Der ehemalige österreichische Korvettenkapitän Mainburg wurde in der Nähe von Venedig von unbekannten Tätern ermordet und beraubt. Ihm wurden u. a. 3 Millionen Lire gestohlen, welche er in Genua als Versicherungssumme einkassiert hatte, die ihm infolge einer Verwundung im Kriege bei Szent Istvan gelegentlich einer Kesselexplosion zugestoßen war. Außer den 3 Millionen Lire hatte Mainburg noch 10 000 Dollar bei sich, die auch nicht mehr bei der Leiche gefunden wurden und die zweifellos ebenfalls von den Tätern geraubt worden sind.

**§ Schneesturm in Washington.** In Washington und Umgegend wütet ein Orkan von ungewöhnlicher Stärke. Gewaltige Schneestürme haben den Verkehr mit der Stadt fast ganz abgeschnitten. An der Sonnabendsitzung des Senats, die sich mit den Schulden der Verbandsmächte zu beschäftigen hatte, konnte nur ein geringer Teil der Senatoren teilnehmen, und auch diese verließen das Senatsgebäude sofort nach Beginn der Sitzung in der Befürchtung, daß sie sonst nicht imstande sein würden, ihre Wohnungen zu erreichen.

**§ Katastrophe in einem Washingtoner Filmtheater.** Infolge des gewaltigen Drucks der riesenhaften Schneemassen, die nicht rechtzeitig beseitigt werden konnten, brach eines der größten Filmtheater in Washington während der Vorstellung zusammen. 125 Menschen kamen dabei um, die Zahl der Verwundeten wird auf 250 angegeben. Unter den Trümmern wurde die Leiche eines der Senatoren und eines Sekretärs der italienischen Gesandtschaft gefunden. An den Rettungsarbeiten, die von General Pershing persönlich geleitet wurden, beteiligte sich die gesamte Polizei und große Mengen von Arbeitern.

# Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

**Th. T. in O.** Der Hausbesitzer ist nicht berechtigt, die Miete für ein Geschäftslokal nebst Wohnung, die im Juli 1914 800 M. betrug, jetzt auf 120 000 M., das heißt um das Hundertfünfzigfache zu erhöhen. Das heut noch geltende Mieterschutzgesetz vom 18. Dezember 1920 gestattet nur eine Verdoppelung der Wohnungs- und eine Verdreifachung der Ladenfriedensmiete. Unter den von Ihnen angegebenen Umständen kann der Hausbesitzer weder Einspruch erheben noch kündigen.

**B. G. in Schm.** Der Art. 5 des Mieterschutzgesetzes vom 18. Dezember 1920 handelt nur von der anteiligen Kostenleistung des Mieters zu den Unkosten, nicht aber zu den Reparaturen. Sie haben mithin nicht das Recht, den Mieter zu den letzteren heranzuziehen.

**A. K. in P.** Ein freundlicher Leser unseres Blattes schreibt uns zu der Ihnen in Nr. 20 des „Pos. Tageblt." erteilten Auskunft über die Umlaufzeit des Fünfmark-Goldstücks folgendes: Im März/April 1882, also vor 40 Jahren, muß das deutsche Fünfmark-Goldstück noch im Umlauf gewesen sein. Ich gab damals ein solches Goldstück für ein silbernes Zwanzigpfennigstück abends irrtümlich aus. Diese beiden Geldsorten hatten ungefähr dieselbe Größe und Stärke.

**E. H. in G.** Wegen der Fragen 1 und 2 wenden Sie sich am besten an den deutschen Fürsorgekommissar in Posen, Aleje Chopina 3 (fr. Kirchbachallee). 3. Nur wenn der Sohn bereits militärpflichtig ist. 4. Unseres Erachtens nicht. 5. und 6. Das können wir nicht sagen. 7. Jeder 20 000 M. polnisches und 1200 M. deutsches Geld.

Hauptschriftleitung: Dr. Wilhelm Loewenthal.
Verantwortlich: für Politik, Handel, Kunst und Wissenschaft: Dr. Wilhelm Loewenthal; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: M. Grundmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A. sämtlich in Poznań.